32. Donnerstag, den 7. Februar 1867. 32.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 6. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Medizinalrath Dr. Michaelis zu Magdeburg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Sanitätsrath und Kreisphysikus Dr. Tschepke zu Freienwalde im Kreise Ober-Barnim, dem Kreisgerichts-Sekretair, Kanzleirath Lorentz zu Mühlhausen im Regierungsbezirk Erfurt und dem Architekten und Gemeinderath Vivroux zu Verviers den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Geheimen Regierungsrath Hendel zu Wiesbaden den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse, dem Senioratsbesitzer Baron v. Uechtritz-Fuga auf Gebhardtsdorf im Kreise Lauban, dem Königlich schwedischen Kapitain-Lieutenant Freiherrn v. Otter in Karlskrona und dem praktischen Arzt Dr. Rosenthal zu Berlin den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, dem Hospitalverwalter Lüders zu Einbeck und dem Chaussee-Aufseher Weinhold zu Groß-Baudiß im Kreise Liegnitz das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Mühlenwerkführer Wetzker zu Guttstadt im Kreise Heilsberg die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, 6 Februar, Morgens. In beiden Häusern wurden die beantragten Adressen ohne Widerspruch angenommen.

Zur Legung eines submarinen Kabels zwischen Falmouth und Halifax in Neu-Schottland hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche in ihrem Prospektus eine Depeschen-Gebühr von höchstens 4 Pfd. Sterl. pr. einfaches Telegramm von 20 Worten in Aussicht stellt.

Kopenhagen, 6. Februar, Nachmittags. Der wegen Hochverraths angeklagte Redakteur Bille ist heute in letzter Instanz freigesprochen worden, weil nicht dargethan sei, daß Bille eine verbrecherische Absicht gehabt habe. Der öffentliche Ankläger hatte Todesstrafe oder lebenslängliche Exilirung gefordert.

Politische Rundschau.

Die Unterzeichnung des Norddeutschen Bundesvertrags wird wahrscheinlich noch in dieser Woche erfolgen, da man nach der Z. K. die Schlußredaktion in einer Sitzung zu erledigen hofft und einige noch bestehende Differenzen in konfidentiellen Besprechungen erledigt sind.

Die Berathungen der süddeutschen Minister sollen schon am 5. d. Mts. mit einem Feste auf der Wilhelma zu einem günstigen Abschluß gelangt sein. Die Gerüchte über Verhandlungen zwischen Preußen und Hessen-Darmstadt wegen einer Militär-Konvention sind ungegründet; die Anwesenheit hessischer Offiziere in Berlin gilt nur ihrer Information über Preußens militärische Verhältnisse.

Es ist viel von einem Bündniß zwischen Preußen und Bayern geredet worden. Der bayrische Minister, Fürst Hohenlohe, darüber interpellirt, gab dem Landtage nach der „Bayrischen Zeitung" folgende Antwort:

„Die Staatsregierung vernimmt aus der eben verlesenen Interpellation mit besonderer Befriedigung, daß hervorragende Mitglieder dieses hohen Hauses mit den von der königlichen Staatsregierung in der Kammer der Abgeordneten abgegebenen Erklärungen einverstanden sind. Dieses Einverständniß wird wesentlich dazu dienen, die Stellung Bayerns in den angedeuteten Verhandlungen zu kräftigen, und ich begrüße den Ausspruch desselben als einen neuen Ausdruck der patriotischen Gesinnung der hohen Herren Interpellanten. Nur in einem Punkte besteht dieses Einverständniß nicht, und in diesem wird Erläuterung verlangt. Ich beehre mich, die gestellte Frage, wie folgt, zu beantworten: Unter dem anzustrebenden Bündniß mit Preußen und den übrigen deutschen Staaten verstehe ich einen die gegenseitige Integrität des Gebietes und die gegenseitige Hülfe im Falle einer Gefährdung dieser Integrität gewährleistenden, auf dem Boden vollkommenster Gleichberechtigung abzuschließenden Staatsvertrag. Daß ein solcher Vertrag die Freiheit der Entscheidung im gegebenen Falle nicht gleichmäßig vorbehält, sondern gleichmäßig beschränkt, wird bei näherer Prüfung der Natur solcher Verträge diesem hohen Hause kaum entgehen können. In allem Uebrigen nehme ich Bezug auf die in der Kammer der Abgeordneten am 19. und 23. Januar abgegebenen Erklärungen, welche, wie ich dem Wortlaute der Interpellation entnehme, den hohen Herren Unterzeichnern derselben bereits bekannt sind."

Die französische Presse benutzt die neuen Beziehungen zwischen Bayern und Preußen zu der Verdächtigung, als ob letzteres sich dabei unlauterer Mittel bediene. Die „N. A. Z." sieht sich dem gegenüber zu folgendem officiösen Dementi veranlaßt:

„In retrospektiven Betrachtungen ganz subjektiver Art hatte ein hiesiges Journal die Ansicht ausgesprochen, die Neigung Baierns, eine Verständigung mit dem Norddeutschen Bunde anzubahnen, dürfte muthmaßlich darauf zurückzuführen sein, daß die baiersche Regierung zur Zeit der Friedensverhandlungen mit Preußen von französischen Kompensationsforderungen, in denen eventuell auch Rheinbaiern inbegriffen sein sollte, Kenntniß erhalten hätte. Diese Anschauung eines Blattes, die jedes thatsächlichen Anhalts entbehrt, wird von der „Europe" benutzt, um die aus den natürlichen Verhältnissen hervorgehende Stellung, welche Baiern zu Preußen einnimmt, als ein vorher verabredetes Mannöver erscheinen zu lassen. Wir wiederholen daher nochmals auf's Bestimmteste, daß Kompensationsforderungen von Seiten Frankreichs niemals gestellt worden sind, also auch vom preußischen Kabinet nicht als Vehikel benutzt werden konnten, um die Neigung Süddeutschlands für einen Anschluß an den Norddeutschen Bund wachzurufen. Das Bedürfniß der nationalen Beziehungen zwischen dem Süden und Norden Deutschlands ist ein so natürliches, daß gleich bei den ersten Verhandlungen der baierschen Landesvertretung über die Genehmigung des Friedensvertrages mit Preußen diese Neigung ihren Ausdruck gefunden hat. Wenn also die Behauptung aufgestellt wird, daß die Anschauungen der baierschen Regierung und der baierschen Landesvertreter durch Kompensationsbesorgnisse erzeugt worden seien, beweist eine solche Ansicht entweder die Unkenntniß ausländischer Publizisten von den in Deutschland obwaltenden natürlichen Verhältnissen, oder es ist eine geflissentliche Entstellung der Thatsachen. Nach diesem Verfahren wird irgend einer von einem Blatt geäußerten Privatansicht ein offiziöser Charakter beigelegt und dann für tendenziöse Zwecke verwerthet."

Die diesseitigen Verhandlungen mit dem östreichischen Kabinet sind wegen der Weinzölle vertagt und zwar auf längere Zeit, wie es scheint, da auch Herr v. Philippsborn, wie früher Herr v. Delbrück, sich nach Berlin zurückbegeben hat. Danach würde sich also die „aus guter Quelle" gemeldete Nachricht, daß die in Wien schwebenden Verhandlungen über die Revision des Zollvereins einem befriedigenden Abschlusse entgegengehen, zu modificiren haben.

Daß die östreichische Ministerkrisis in den Meinungsverschiedenheiten über die Konsequenzen, welche dem Ausgleich mit Ungarn für die westlichen Kronländer zu geben seien, wurzelt, kann wohl nicht in Zweifel gezogen werden. Mag nun Graf Belcredi als der Verfechter der Politik der vollendeten Thatsache ausscheiden, oder Herr v. Beust diesen Standpunkt einnehmen, die Thatsache bleibt stehen, daß in der höchsten Regierungssphäre eine Einigung darüber nicht zu erzielen ist, ob der Vertretung der cisleithanischen Länder eine Mitwirkung an der dualistischen Reichsgestaltung einzuräumen ist oder nicht. Auch das darf als feststehend angesehen werden, daß der Kaiser den Grafen Belcredi fallen läßt und die Auffassungen des Barons Beust zu den seinigen macht. Alles, was von Personen gesagt wird, die Belcredi und diejenigen Minister, die sich ihm etwa anschließen würden, ersetzen sollen, ist vorzeitig. Es handelt sich jetzt zunächst um Feststellung eines neuen Kabinetsprogrammes, und erst, wenn das gelungen ist, sollen die Personen gesucht werden, die geneigt wären, demselben beizutreten. Daß inzwischen Personen sondirt werden, liegt in der Natur der Verhältnisse.

Es bestätigt sich, daß die Eröffnung der Landtagssessionen erst am 18. d. Mts. erfolgen wird.

Die Eröffnung der Session des Reichsraths wird ungefähr Mitte März erfolgen. Die Regierungsvorlage wird außer der Einführung eines Gesetzes über die Ministerverantwortlichkeit die Beseitigung des §. 13. des Gesetzes über die Reichsvertretung vorschlagen, welcher die Regierung ermächtigt, wenn der Reichsrath nicht versammelt ist, dringende Maßregeln zu treffen, mit der Verpflichtung, dem Reichsrathe nur deren Gründe und Erfolge vorzulegen.

In Frankreich erhalten sich die Gerüchte über bevorstehende Ministerveränderungen. Selbst Personen aus der Umgebung des Ministeriums des Innern stellen den Uebertritt Lavalettes in das Staatsministerium in Aussicht, welchem dann dieselben Funktionen wieder zufielen, die es zur Zeit Walewski's gehabt. In diesem Falle würde entweder Rouher das Innere und Magne die Finanzen übernehmen oder Buffet würde einfach Nachfolger Lavalette's werden. Sollte der gesetzgebende Körper sich gegen die Reformen widerspänstig zeigen, so wird wieder einmal eine großartige Berufung des Kaisers an die Nation in Aussicht gestellt; es wird dahin natürlich nicht kommen.

Die Haltung der Majorität gegenüber dem Ministerium und gegenüber der Opposition und der durch die Presse vertretenen liberalen öffentlichen Meinung wird jedenfalls wesentlich zu der glatteren oder schwierigeren Entwickelung der Januarreformen beitragen. Mit Recht ist man daher auf die ersten Debatten im gesetzgebenden Körper über innere Verhältnisse gespannt, da es sich dann zeigen muß, ob die Tiers-Parti mitzugehen den nicht beneidenswerthen Muth hat, wenn die Majorität sich für Stillstands- oder Rückschrittszustände begeistert zeigt. Emil Ollivier wird wissen, daß er recht eigentlich hier am Scheidewege steht und sich für alle Zeiten um den Einfluß bei dem gebildeten Mittelstande bringt, wenn er für die kaiserlichen Mameluken einzustehen versuchen wollte. Von Seiten des Hofes werden nun Netze und Schlingen aller Art, grobe und feine, gestellt, um die 46 Abtrünnigen des vorigen Jahres jetzt zu der treuen Heerde zurückzuführen: Was die Senats-Reform betrifft, so entwickelt die „France" heute: 1) „daß die bloße Erweiterung des Vetorechtes nicht hinreichend sein werde, um dem Senate einen im Verhältnisse zu seiner Stellung als erster Staatskörper stehenden paktischen Einfluß zu sichern"; 2) „daß die Umgestaltung des Senats in eine Pairskammer zu Schwierigkeiten und Konflikten führen würde, wodurch die hohe Stellung desselben eher gefährdet als befestigt werden dürfte." Was nun aber geschehen solle und müsse, um den Senat wieder zu Ansehen und Ehren zu bringen, darüber herrscht noch tiefes Dunkel.

Eine der „Köln. Ztg." aus Paris zugehende Nachricht, laut welcher Frankreich, Oestreich und Rußland ein Uebereinkommen unterzeichnet haben, in welchem sie sich zu einer gemeinsamen Haltung der Pforte gegenüber verpflichten, bedarf wohl erst der Bestätigung. Die Pariser Journale und Berichte aus der französischen Hauptstadt erwähnen hiervon nichts.

Der Rücktritt des Grafen Belcredi soll in Paris einen guten Eindruck gemacht haben. Der Kaiser hat sich sofort in günstigster Weise über Beust's „Befähigung" ausgesprochen. Auch die Versöhnung mit Ungarn wird am Pariser Hofe lediglich als Beust's Verdienst angesehen und Napoleon III. legt auf den Ausgleich zwischen Wien und Pesth großes Gewicht. Er hat dem Vernehmen nach dem Fürsten Metternich „seine lebhafte Befriedigung über die Beseitigung des Zwiespalts mit Ungarn zu erkennen gegeben."

Italienische Blätter bestreiten, daß auch Italien zu der angeblichen französisch-russisch-östreichischen Allianz gehöre. Italien habe in den letzten Jahren zwei Alliirte gehabt, Frankreich und Preußen, und es stehe heute noch in engen Beziehungen zu beiden. Es gebe nur einen Grund, derartige Beziehungen zu ändern: das nationale Interesse. So lange dieses sich nicht gebieterisch geltend mache und nicht gleichsam der Regierung, d. h. der Nation, welche durch die Regierung vertreten werde, sich aufdränge, würde eine jede Allianzverschiebung zu sehr einer Laune oder einem eines auf Achtung Anspruch machenden Volkes unwürdigen Abenteuer gleichen."

Die Pforte hat nach einer Meldung vom 4. die Forderung Serbiens wegen Räumung der Festungen noch nicht bewilligt. Die Rüstungen Serbiens werden bestätigt. Die Kriegsschiffe Nordamerikas im Mittelmeere sammeln sich im Archipel.

Deutschland.

Preußen. ♃ Berlin, 6. Februar. Die Ueberraschung und Verstimmung über die Rede des Ministerpräsidenten im Herrenhause wegen der Preßfreiheit für Parlamentsberichte steht noch immer im Vordergrund. Es ist dafür nur die eine Annahme möglich, daß Graf Bismarck für dieses Mal hochverrätherische Aeußerungen im Parlament, welche er fürchtet, wenigstens von der inländischen Presse fern halten zu müssen glaubt. Ein hiesiges Blatt „die Staatsbürger-Zeitung" ist diesen Morgen bereits konfiscirt worden, weil sein Leitartikel diese Angelegenheit unter dem Titel: „Der censurirte Reichstag" bespricht.

Ob wirklich u. a. die Aussicht einer Aufstellung des Herrn Julius Frese in Leipzig die Wendung herbeigeführt hat, mag dahingestellt bleiben; seltsam genug wäre es, denn dazu ist in der That Herr Frese zu unbedeutend, wenigstens wäre die Gefahr, welche auch die weiteste Verbreitung seiner Ausfälle gegen Preußen mit sich bringen könnte, wahrlich nicht groß!

Die Vorversammlungen für die Wahlen sind beendet und die große liberale Partei aller Nüancen wird hier in Berlin zusammenhalten und damit erscheinen als ziemlich gesichert: für den ersten Wahlkreis Lasker, im zweiten Waldeck (dessen Gesundheit sich übrigens bessert) im dritten Wiggers, im vierten Runge, im fünften Duncker im sechsten Schulze-Delitzsch. Für die Wahlen der Konservativen sind die Aussichten hier sehr gering, die meisten Chancen hat noch die Wahl von Bismarck im 2. Wahlkreis, doch hat sich auch hier die Sache seit der oben erwähnten Rede im Herrenhause wesentlich anders gestaltet. — Der Landtagsschluß ist wohl am Freitag zu erwarten. Im Abgeordnetenhause wird das Genossenschaftsgesetz nach den Beschlüssen des Herrenhauses die von keiner wesentlichen Bedeutung sind, angenommen werden, sowie gleichzeitig im Herrenhause das Eisenbahn-Anleihe-Gesetz nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses und damit ist das Material erledigt.

— Die Organisations-Gesetze für die Provinz Hessen und Nassau sind ausgearbeitet, so daß ihre Publikation binnen Kurzem zu erwarten steht.

— Die Verwaltungseinrichtungen in dem vormaligen Kurhessen, Nassau, Frankfurt und den von Hessen-Darmstadt und Bayern abgetretenen Landestheilen werden demnächst insoweit geregelt werden, daß die zur ordnungsmäßigen Verwaltung erforderliche Eintheilung in Regierungsbezirke und Kreise (oder Amtsbezirke) erfolgt. Die erwähnten Gebiete dürften in zwei Regierungsbezirke (Kassel und Wiesbaden) vereinigt werden. Die Bildung fester Provinzialverbände möchte dagegen wohl vorbehalten werden, bis sich auch die Verwaltungseintheilung von Hannover und Schleswig-Holstein vollständig ordnen und demgemäß eine dauernde Provinzialeintheilung vornehmen läßt. In Schleswig-Holstein wird der Ober-Präsident Baron v. Scheel-Plessen auch ferner die obere Verwaltung und der Regierungs-Präsident Freiherr v. Zedlitz die besondere Verwaltung von Schleswig fortführen. (Prov.-C.)

— Die Regierung von Mecklenburg-Schwerin hat dem preußischen Kabinet angezeigt, daß sie die Publikation über die Feststellung des 24. Februar als Eröffnungstermin für den Norddeutschen Reichstag verfügen werde und von der Regierung des Herzogthums Sachsen-Meiningen ist die Anzeige eingegangen, daß in dem dortigen Regierungsblatt diese Publikation bereits erfolgt ist.

— Der „Weserzeitg." wird über die Norddeutsche Konferenz von hier geschrieben:

„Die Langlebigkeit der Konferenzen scheint allen Vorhersagungen Trotz bieten zu wollen. Ueber die militärischen Detailfragen soll bereits Anfang der Woche eine Einigung erfolgt sein, nachdem in einer Konferenz der Hrn. v. Bismarck, v. Roon und v. Savigny mit dem Könige über die Stellung Preußens definitiv Beschluß gefaßt worden war; die auf die einheitliche Organisation der Handels- und Kriegsmarine bezüglichen Bestimmungen sind wohl ebenfalls erledigt. Von einer vorgängigen Fixirung der Normaleinnahmen des Marine-Etats hat bis jetzt noch nichts verlautet. Auf die Schwierigkeiten einer solchen Feststellung ist zum Oefteren aufmerkam gemacht. Voraussichtlich wird der Reichstag gerade auf dem Gebiete des Flottenextraordinariums Waffen genug finden, sein unbestrittenes Bewilligungsrecht in einer der Ausdehnung seiner Kompetenz förderlichen Weise geltend zu machen.

Bei der Berathung der 60 Millionen-Anleihe hatte der Finanzminister erwähnt, in Zukunft würden auch die neuerworbenen Provinzen einen auf beiläufig 10 Millionen normirten Beitrag zum Staatsschatze zu leisten haben; zugleich wurde auch die Erweiterung des preußischen zu einem norddeutschen Kriegsschatze in Aussicht gestellt. Es ist selbstverständlich, daß solche Pläne zu ihrer Ausführung einer neuen gesetzlichen Bestimmung der erweiterten preußischen Vertretung oder eventuell des Norddeutschen Parlamentes bedürfen. Ob der Umstand, daß der den Bevollmächtigten vorgelegte Entwurf keine darauf bezügliche Bestimmung enthält, ein Aufgeben der erwähnten Absichten in sich schließt, läßt sich nicht übersehen.

In Betreff der Vertretung der verbündeten Regierungen während der bevorstehenden Reichstags-Session ist an dieser Stelle betont worden, daß die betreffenden diplomatischen oder fachmännischen Vertreter nicht an dem Preußen durch das Protokoll vom 21. Januar zugestandenen Rechte, die Verhandlungen des Reichstags zu leiten, participiren sollen. Es ist das unserer Ansicht nach der entscheidende Punkt. Andernfalls würde auch die Auffassung, welcher wir in unterrichteten Kreisen mehrfach begegnet sind, der zufolge das Protokoll vom 21. Januar Preußen eine Art Diktatur übertragen habe, jeder Berechtigung entbehren."

Altona, 6. Februar. Als Termin für die Einstellung der dienstpflichtigen Mannschaften im Bezirk des 9. Armeekorps ist der 5. März festgesetzt worden.

Kulm, 4. Februar. Die Wahl des Justizrath Dr. Meyer aus Thorn zum Abgeordneten für den deutschen Reichstag für die Kreise Thorn-Kulm scheint gesichert zu sein.

Sachsen. Leipzig, 4. Februar. Dem ehemaligen Maigefangenen Tempel zu Dresden, welcher mit andern Sachsen als freiwilliger Jäger den Befreiungskrieg von 1813 in preußischen Diensten mitgemacht, ist jetzt vom preußischen Kriegsministerium eine anständige Pension zugesichert worden. (C. Z.)

Württemberg. Stuttgardt, 5. Februar. Ueber das Ergebniß der Konferenz ist noch nichts Nähres bekannt; so viel indessen darf als gewiß angenommen werden, daß es sich neben den Modalitäten über eine gemeinsame, den Anforderungen unserer Zeit entsprechende Heeres-Organisation auch um die künftige politische Haltung der Südstaaten hierbei handelte; das Programm des Fürsten v. Hohenlohe darf wohl als von sämmtlichen Südstaaten angenommen betrachtet werden. Anwesend sind bei den Konferenzen: von Baiern: der Ministerpräsident Fürst v. Hohenlohe-Schillingsfürst mit dem Ministerialrath Grafen v. Tauffkirchen und der Kriegsminister Generalmajor Frh. v. Prank mit Frhrn. v. Massenbach, Major im Generalstab; von Baden: der Ministerpräsident von Freydorf mit dem Legationsrath Dr. Hanstedt und der Präsident des Kriegsministeriums General v. Ludwig mit seinem Adjutanten Major v. Schuberg; von Hessen: der Ministerpräsident v. Dalwigk und der Direktor des Kriegsministeriums General-Major v. Grolmann. Württemberg ist vertreten durch den Minister des Aeußern Frhrn. v. Varnbüler, den Kriegsminister Generallieutenant v. Hardegg und Staatsrath Grafen v. Taube. Am Samstag Abend war große Soirée beim Minister v. Varnbüler, am Sonntag nach dem Schlusse der Sitzung wurden die sämmtlichen Mitglieder der Konferenz von JJ. MM. dem König und der Königin empfangen, worauf ein glänzendes Diner im Kgl. Schlosse stattfand. Abends wohnten sie der Festoper in einer reservirten Loge der ersten Gallerie bei. Daß das Theater gedrängt voll war, darf wohl nicht erst versichert werden. Bemerkt wurde, daß Fürst von Hohenlohe sich längere Zeit in der Loge des Prinzen Herrmann von Sachsen-Weimar aufhielt und sich mit diesem angelegentlich besprach. — Gestern Vormittag wurde der neue preußische Geschäftsträger am württembergischen Hofe, Legationsrath von Pfuel, von Sr. Maj. dem Könige empfangen.

Großbritannien und Irland.

London, 5. Februar. Die Viehseuche ist wieder bösartig ausgebrochen.

Frankreich.

Paris, 4. Februar. Der Kaiser wird in seiner Eröffnungsrede dem französischen Volke eine unerwartete Mittheilung machen. Dieselbe betrifft die orientalische Frage. Die von Herrn von Moustier befolgte, der Türkei günstige Politik ist ganz aufgegeben und Frankreich, Oestreich und Rußland sollen ein Uebereinkommen unterzeichnet haben, durch das sie sich zu einer gemeinsamen Haltung der Pforte gegenüber verpflichten. Die drei Mächte wollen weitgreifende „Reformen" zu Gunsten der christlichen Unterthanen der Pforte, Räumung der serbischen Festungen, die Investitur für den Prinzen Karl von Hohenzollern und eine ganz unabhängige Verwaltung für Kreta fordern. Zu letzterer soll der Sultan nur noch in einem oberhoheitlichen Verhältnisse bleiben. Der Kaiser wird, so versichert man, das Zustandekommen dieser Einigung in seiner Rede vom 14. Februar verkündigen.

— Abgesehen von den Wünschen Frankreichs, sieht der Kaiser sich durch die herannahende Weltausstellung veranlaßt, seiner Regierung eine möglichst liberale Gestaltung zu geben. Man fürchtet mit Recht den Eindruck, den die Millionen von Parisbesuchern mit nach Hause brächten, wenn Alles beim Alten bliebe. Andererseits fürchtet man auch, die Berührung der Franzosen mit den vielen Fremden könne leicht zur Folge haben, daß jene mit noch mehr Ungestüm eine Veränderung des für eine so große Nation wie Frankreich demüthigenden Regimes verlangen, als dies bisher geschehen. So soll denn auch die Preßpolizei während der Ausstellung ihren Razzias auf die fremden Journale zu entsagen haben.

Belgien.

Brüssel, 4. Februar. Der Arbeiter-Aufstand zu Marchienne au Pont ist gedämpft, war aber doch bedeutender, als die ersten Nachrichten ersehen ließen. Die „K. Z." berichtet darüber:

Seit dem Morgen des 2. d. hatten sich die Arbeiter der Kohlengruben von Dampremy mit den Eisenbahnarbeitern von Marchienne vereinigt. Die Nachtarbeiter der Gruben hatten die Tagesarbeiter durch Drohungen gezwungen, ebenfalls die Arbeit einzustellen und sich ihnen anzuschließen. Die ganze Truppe zog nach Marchienne und richtete ihren Angriff gegen die Dampfmühle; es mochten an 2000 Menschen sein, worunter auch Weiber und Jungen. Die Dampfmühle war mit 100 Mann Infanterie vom 11. Linien-Regiment aus Charleroi besetzt, so wie von 2 Gensd'armen zu Fuß und 6 berittenen Gensd'armen. Diese kleine Truppe setzte der Menge lange Zeit mit der größten Geduld nur passiven Widerstand entgegen, obgleich sie heftig mit Steinwürfen angegriffen wurde. Dies dauerte einige Stunden, bis der Haufe einen drohenden Angriff machte, worauf die Truppen Befehl zum Feuern erhielten. Es sollen nur einige Soldaten geschossen haben, doch fielen drei Personen aus dem Volkshaufen. Darauf entstand eine fürchterliche Verwirrung, wobei zwei Soldaten ernstlich verwundet wurden, einer derselben schwer. Die Truppe zog sich zurück und nun wurde die Mühle geplündert und zerstört. Ein Versuch, sie in Brand zu stecken, ist zum Glück abgewandt, indem einige muthige Leute deren Brand noch rechtzeitig löschten, zu welchem Zwecke sie die Biervorräthe in der Mühle verwandten. Die Mehlvorräthe wurden geplündert, was in aller Ruhe geschah, da jeder Widerstand für den Augenblick aufgehört hatte. Die Papiere des Bureaus wurden zerstört, und man behauptet, daß auch der Geldschrank, welcher ziemlich bedeutende Summen und die Hauptbücher des Etablissements enthielt, erbrochen und ausgeleert worden ist. Nach dieser Plünderung beruhigte sich der Tumult einigermaßen. Um halb 2 Uhr trafen noch hundert Mann Infanterie und das 3. Bataillon der Jäger aus Mons ein, gegen 10 Uhr Abends noch 2 Schwadronen Lanciers aus Mons und 2 Schwadronen Chasseurs von Namur. Die Nationalgarde von Marchienne, welche zusammenberufen war, ward dadurch überflüssig. Die Mühlen zu Charleroi und zu Chatelineau wurden von Militär besetzt. Seitdem ist es ruhig geblieben. Die neuesten Nachrichten von Charleroi vom 4. d. Morgens melden, daß noch 400 Mann Carabiniers und 2 Schwadronen Lanciers nach Charleroi gekommen sind, daß die Ruhe nicht mehr gestört und daß die Arbeiter bereits theilweise ihre Arbeit wieder begonnen hatten. Mehrere der zum Stillstande gebrachten Eisenwerke haben angezeigt, daß sie wieder zu arbeiten beginnen würden. In den Werken von Chatelet und Chatelineau ist Alles ruhig geblieben.

Italien.

Florenz, 6. Februar. Die Kommission zur Berathung der Vorlage über die Kirchengüter hat sich konstituirt und zum Präsidenten de Luca und zum Schriftführer Maure Marchi ernannt. Morgen findet die erste Sitzung statt. — Die mit Frankreich bezüglich der Repartition der päpstlichen Staatsschuld abgeschlossene Konvention ist, wie versichert wird, von sämmtlichen Bureaux der Deputirtenkammer genehmigt worden.

Rußland und Polen.

□ Aus Polen, 2. Februar. Seit einigen Tagen werden Revisionen bei den Kaufleuten in den kleinen Städten im Rayon der Grenze bis zu vier Meilen ins Land hinein abgehalten und sollen in mehreren derselben, namentlich in Golin, Stawyszyn 2c., bedeutende Quantitäten eingeschmuggelter Seidenwaaren und unversteuerter Cigarren konfiscirt worden sein. Bei einigen Kaufleuten, bei denen gerade große Vorräthe Kontrebande der mit den geheimen Revisionen betrauten Kommissionen denunzirt waren, fand man nichts und ist wohl mit Grund anzunehmen, daß sie vorher gewarnt worden.

Daß die angestellten Zollbeamten Alles aufbieten, um für die Grenzsperre zu wirken, weiß Jedermann; aber es ist auch wahrzunehmen, daß in der Verwaltung eine bereits mächtige Partei diesem Streben entgegenarbeitet und für die Freihandelsidee wirkt und daß diese Partei ihren Stützpunkt an höchster Stelle der Verwaltung hat, ist kein Geheimniß mehr.

Die Wartha ist an flachen Stellen oberhalb und bei Konin bereits ausgetreten, doch hegt man nicht gerade Besorgniß, daß eine größere Ueberschwemmung eintreten werde. — Für die Schifffahrt und die großen Vorräthe von Flößholz, welche an vielen Abladestellen lagern, darf ein anhaltend höherer Wasserstand nur wünschenswerth sein.

Dänemark.

Kopenhagen, 31. Januar. Am 29. d. M. langte der Adjutant des Königs von Griechenland, Marine-Lieutenant Funch, hier an. Dem Vernehmen nach überbringt derselbe dem Prinzen Johann von Glücksburg die Nachricht, daß der Gesetz-Entwurf, welchem zufolge dem Prinzen Johann für gewisse Eventualitäten die Regentschaft in Griechenland übertragen wird, nunmehr die allseitige Zustimmung Seitens der verschiedenen legislatorischen Faktoren erhalten hat. Zugleich hat Lieutenant Funch dem Prinzen Johann eine Einladung Seitens des jungen Königs von Griechenland überbracht, und dürfte der Prinz in wenigen Tagen die Reise nach Athen antreten. Es ist indessen keineswegs entschieden, ob das Regentschaftsgesetz demnächst praktische Bedeutung erhalten wird und die von dem jungen Könige von Griechenland nach Paris, London, Kopenhagen und St. Petersburg beabsichtigte Reise für diesmal zur Ausführung kommen wird. In dieser Beziehung wird die weitere Entwicklung der orientalischen Frage wesentlich in Betracht kommen. Den hier eingetroffenen Nachrichten zufolge haben die diesfälligen Dispositionen des jungen Königs in Athen die allgemeine Zustimmung gefunden. Von dem Könige soll es anfänglich beabsichtigt gewesen sein, dem jetzigen Konseil-Präsidenten die Regenschaft zu übertragen, wogegen aber Letzterer sich erklärt hat. (Köln. Ztg.)

Türkei.

Aus Albanien, 22. Jan. Was auch von griechischer Seite vorgespiegelt wird, um die öffentliche Meinung irre zu führen, so können Sie als gewiß annehmen, daß die illyrische Halbinsel nächstens der Schauplatz wichtiger Ereignisse sein wird. In Epirus ist Alles zu einer Schilderhebung vorbereitet. Die griechischen und die italienischen Konsuln handeln im genauesten Einverständniß, ihre Emissäre durchstreifen die türkischen Provinzen in allen Richtungen und wiegeln die christliche Bevölkerung auf. Die Türken, welche täglich Zeugen dieser Umtriebe sein müssen, sind im höchsten Grad aufgeregt, und es haben in Valona bereits Demonstrationen gegen den griechischen Konsul stattgefunden, die dieser zum Theil selbst zu provociren scheint, um einen Konflikt herbeizuführen. Von türkischer Seite werden überall Anstalten getroffen, um sich von den drohenden Ereignissen nicht überraschen zu lassen. Selim Pascha ist zum Befehlshaber der 10,000 Baschibozuks ernannt, welche im Bezirk von Janina aufgeboten werden. In Crio Nero wird ein Fort gebaut und mit zehn schweren Geschützen besetzt. Die griechische Armee, welche an der Grenze von Thessalien und Epirus echelonnirt ist, macht kein Geheimniß daraus, daß sie bestimmt ist, der in naher Aussicht stehenden Erhebung Beistand zu leisten. Italien scheint es dabei auf Dalmatien abgesehen zu haben — es will den Griechen zur Erwerbung des südlichen Theiles der Halbinsel verhelfen und sich dadurch ihre Unterstützung zur Eroberung Dalmatiens sichern. Italienische Kriegsschiffe untersuchen schon jetzt die dalmatinischen Küsten und Kanäle. Die Italiener sagen es ganz laut: das Adriatische Meer müsse ein italienischer See werden. Dies ist das Endziel der Intriguen, die zwischen Griechenland und Italien gesponnen werden. (A. Z.)

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 29. Januar. Ein höchst interessantes Aktenstück, welches sich bis jetzt der Oeffentlichkeit entzogen hat, ist der Firman des Sultans, welcher nach Verleihung der Investitur an den Prinzen Karl von Hohenzollern ergangen ist. Aus diesem Firman geht deutlich hervor, daß der Sultan sich zu Gunsten des Fürsten Karl seiner alten Rechte auf die Donaufürstenthümer keineswegs in dem Grade begeben hat, als man bisher anzunehmen geneigt war, denn mit Ausnahme der Erblichkeit der Fürstenwürde hat die Pforte keine Konzession gemacht.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

(26. Sitzung vom 6. Februar.)

Eröffnung 11¼ Uhr. Die Tribünen sind leer.

Am Ministertisch vier Regierungskommissare. Später der Handelsminister.

Präsident Graf zu Stolberg eröffnete die Sitzung mit geschäftlichen Mittheilungen. Es werden darauf das Gesetz, betreffend die Abgabe von allen nicht im Besitze des Staates oder inländischer Eisenbahnaktien-Gesellschaften befindlichen Eisenbahnen, der dritte Bericht der Matrikelkommission, das Gesetz über Aufhebung des Salzmonopols und Einführung einer Salzsteuer, das Gesetz über die Aufhebung der durch den Zolltarif vorgeschriebenen Gebühren für Begleitscheine und Bleie ohne Debatte angenommen. (Die Erledigung aller dieser Gegenstände erfolgt innerhalb 5 Minuten.)

Es folgt die zweite Abstimmung über das Gesetz, betreffend die Abänderung des Artikel 69 der Verfassungsurkunde 2c. behufs Anwendung in den mit der preußischen Monarchie neu vereinigten Landestheilen (Vermehrung des Abgeordnetenhauses um 80 Mitglieder). Das Gesetz wird wiederholt angenommen (dagegen eine kleine Minorität Hr. v. Kleist-Retzow 2c.) Hierauf wird die Debatte über das Genossenschaftsgesetz fortgesetzt. §. 32 wird nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen, ebenso die §§. 33—36 ohne Debatte. Zu §. 37 vertheidigt Herr v. Kleist-Retzow ein von ihm gestelltes Amendement, welches die Bedingungen für den Austritt aus der Genossenschaft erweitert. Der Regierungskommissar Geh. Ober-Regierungsrath Eck erklärt, daß die Regierung aus formellen und materiellen Gründen das Amendement für überflüssig und unannehmbar erachtet.

Freiherr v. Manteuffel (der ehemalige Ministerpräsident) erklärt sich in längerer Ausführung für das Amendement. Dasselbe sei gegen die Tyrannei gerichtet, welche von den übermächtigen Vorständen der Genossenschaften geübt werde, und welche man beseitigen müsse. Es sei nicht richtig, daß der Arbeiterstand sich in Noth befinde, er erfreue sich einer Behäbigkeit — welche Redner ihm gönne, aber er treibe einen Luxus, welchen ihm Redner nicht gönne, man müsse Alles thun, um den bedürftigen Arbeitern zu helfen. Nach einigen Gegenbemerkungen, namentlich unter Bestreitung der angeblich von den Vorständen geübten Tyrannei Seitens des Herrn Tellkampf, sowie nach einer das Amendement befürwortenden Rede des Berichterstatters Dr. Dernburg, wird das Amendement bei Namensaufruf mit 165 gegen 35 Stimmen angenommen. Auch die Minister stimmen mit der Majorität. Nach diesem Beschluß hat jeder Genossenschafter das Recht, aus der Genossenschaft auszutreten, „auch wenn der Gesellschaftsvertrag auf bestimmte Zeit geschlossen ist" und die Genossenschaften können Mitglieder auch „wegen Verlustes der bürgerlichen Ehrenrechte" ausschließen. §§. 38—53 werden ohne Debatte, §. 54 mit einer Fassungsänderung angenommen. Die §§. 55—57 werden ohne Debatte angenommen. Längere Erörterungen ruft §. 58 (Central-Staatskasse mit einer Dotation von 2 Millionen Thalern) hervor. Herr v. Kleist-Retzow vertheidigt den Vorschlag. Der Regierungskommissar Geh. Finanzrath Wollny erklärt denselben für unannehmbar. Zunächst hätten die Betheiligten keine Unterstützung verlangt, sodann seien die Mittel nicht disponibel, hätte doch schon um die Abfindung des Fürsten von Thurn und Taxis zu ermöglichen, eine Anleihe aufgenommen werden müssen. — Herr v. Below spricht für den Kommissionsvorschlag.

Herr Camphausen erklärt, daß er die von Herrn v. Manteuffel gegen die Genossenschaften ausgesprochenen Bedenken nicht theilen könne, sondern daß die weitere Entwickelung der Genossenschaften nur Segen bringen werden; diese Entwickelung müsse also gefördert werden; dies werde am Besten geschehen, wen man das Gesetz nach den Vorschlägen des Abgeordnetenhauses annehmen. Die Gründung einer solchen Centralkasse sei unpraktisch; und gerade die beste Seite des Genossenschaftswesens, das Gefühl der Selbsthülfe werde dadurch beeinträchtigt. Auch werde dadurch die Befürchtung entstehen können, daß man einen Unterschied machen wolle zwischen den einzelnen Genossenschaften, den „gutgesinnten" und andern, die nicht in diesem Rufe stehen. (Beifall.) — Handelsminister Graf Itzenplitz verkennt nicht die gute Absicht des §, erklärt sich aber aus verschiedenen Gründen dagegen. Es sei parlamentarisch unerhört, daß die Landesvertretung ohne Fordern der Betheiligten die Staatsregierung auffordere, Ausgaben zu machen, zumal wenn der Finanzminister erkläre, daß kein Geld vorhanden und wenn gerade in nächster Zeit so große Ausgaben bevorstehen, da ja in den neuen Provinzen mancherlei zum Wohle des Landes, der Schulen 2c., gethan werden müsse. — Die Vereine hätten ja außerdem gar keine Unterstützung begehrt; der Vergleich mit den Eisenbahngesellschaften 2c., die unterstützt worden wären, sei nicht richtig, man unterstütze diese nicht im Interesse von Privatpersonen, sondern im Interesse des Verkehrs. — Im Prinzip der Selbsthülfe liege in der That ein mächtiges Prinzip, und man dürfe dasselbe nicht abschwächen.

Früher habe man allerdings einzelne Industrielle unterstützt, um einen bestimmten Industriezweig zu heben; die Industrie in Preußen habe aber erst seit der Zeit einen wirklichen Aufschwung genommen, seitdem der Staat gar nicht mehr eingegriffen habe. Sehr verlockend seien ferner die Erfahrungen nicht, die der Staat mit der Unterstützung einzelner Handwerker gemacht; in der Regel sei der Staat um sein Geld gekommen. — Nehme man aber das Prinzip des Kommissionsantrages als richtig an, so würden sich die Ansprüche von allen Seiten so steigern, daß zwei Millionen nicht genügten, Einzelne zu bevorzugen, sei aber ungerechtfertigt; wenn der Staat Geld übrig habe, möge er lieber die Klassensteuer ermäßigen. Dann würden Alle gleichmäßig betroffen; dies erfordere die Gerechtigkeit. Er bitte dringend, den Paragraphen abzulehnen. Graf Brühl befürwortet den Antrag der Kommission. — Graf Eulenburg spricht gegen den Kommissionsantrag. Die Genossenschaften beruhen auf gesunder Grundlage und das Zustandekommen des Gesetzes sei wünschenswerth. Der Wunsch nach einer Unterstützung sei nie von dort laut geworden, sondern nur der Wunsch, sich frei bewegen und sich selbst helfen zu dürfen. Man dürfe ihnen deshalb kein Hemmniß in den Weg legen. — Handelsminister Graf Itzenplitz spricht nochmals gegen die Aufnahme des Paragraphen in das Gesetz; dies sei parlamentarisch gar nicht zulässig. Man möge ein besonderes Gesetz auf Stiftung der Kasse einbringen, wenn man es für wünschenswerth halte; in das Gesetz gehöre es nicht. — Der Schluß der Debatte wird angenommen.

Berichterstatter Dr. Dernburg verzichtet auf das Wort. — Der §. 58 wird mit großer Majorität abgelehnt. — §. 59 wird darauf angenommen; und schließlich das ganze Gesetz mit den beiden gestern und heute beschlossenen Aenderungen zu §. 30 und 37 mit großer Majorität; dagegen u. A. Graf Brühl, v. Kleist-Retzow. — Der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der vereinigten Kommissionen für Handel und Finanzen über das Gesetz, betreffend die Abänderung mehrerer Vorschriften über das preußische Posttaxwesen. — Die Kommission beantragt, das Gesetz so anzunehmen, wie es aus den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses hervorgegangen ist. — Ref. Dr. v. Daniels befürwortet den Kommissionsantrag. — Der Reg.-Kommissar befürwortet die Annahme der ursprünglichen Regierungsvorlage, wonach das Porto für unfrankirte Briefe auf die Entfernung von 5 bis 10 Meilen schon 2 Sgr. betragen soll.

Handelsminister Graf Itzenplitz erklärt, daß die Staatsregierung immer die Tendenz verfolgt habe, das Porto zu ermäßigen; dies könne aber im Interesse der Finanzverhältnisse nur nach und nach geschehen. Die Einnahmeposition in dem schon angenommenen Etat sei nach dem vorliegenden Gesetze gegriffen. Er bitte deshalb, die Regierungsvorlage anzunehmen, da es der Regierung unmöglich sei, auf die Aenderung einzugehen. — Bei der Abstimmnng wird §. 1 der Kommissionsvorlage verworfen, §. 1 der Regierungsvorlage aber angenommen; ebenso wird §. 2 der Regierungsvorlage angenommen, ebenso die §§. 3, 4 und 5, und schließlich das ganze Gesetz. — Es wird darauf die Wahl zweier Schriftführer vorgenommen.

Schluß 2½ Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr; Tagesordnung: Die Eisenbahn-Anleihe.

(65. Sitzung vom 6. Februar.)

Eröffnung 10½ Uhr. Die Tribünen sind schwach besetzt; auch die Bänke des Hauses zeigen viele Lücken. Am Ministertisch der Minister des Innern Graf zu Eulenburg und mehrere Regierungskommissarien.

Abg. Schulze-Delitzsch zur Geschäftsordnung: Da das Genossenschaftsgesetz bei der Berathung im Herrenhause durch einige unwesentliche Amendements modificirt worden ist und deshalb an das Haus zurückkommt, an dem Zustandekommen des Gesetzes aber sehr viel gelegen ist, so möchte ich den Herrn Präsidenten bitten, mit Rücksicht auf den nahe bevorstehenden Schluß der Session dafür zu sorgen, daß, sobald das Gesetz in dies Haus zurückgekommen, eine möglichst schnelle Beschlußfassung herbeigeführt werde.

Abg. v. Vincke unterstützt dies Ersuchen des Vorredners.

Präsident v. Forckenbeck erklärt, daß er das Gesetz sofort an die betreff. Kommission verweisen, welche dann in der nächsten Sitzung, resp. in einer extra anzuberaumenden Abendsitzung mündlich darüber Bericht erstatten soll. — Das Haus ist damit einverstanden.

Darauf wird in die T.-O. eingetreten, deren erster Gegenstand die Verlesung der Interpellation des Abg. Dr. Lüning ist. Dieselbe lautet:

„An die königliche Staatsregierung erlaube ich mir die Frage zu richten: „ob es ihr bekannt ist, daß der Landrath Dr. Schulz in Memel, früher Abgeordneter, von der königlichen Regierung zu Königsberg zum Wahlkommissarius für die Wahlen zum Reichstage des Norddeutschen Bundes im Kreise Memel-Heydekrug ernannt ist, und ob sie event. gesonnen ist, diese Ernennung rückgängig zu machen?

Motive: Der Beschluß des Hauses vom 15. Januar c., die Ernennung von Wahlkommissarien betreffend, und die vorhergehenden Verhandlungen über die Wahlen der Abgg. Dr. Schultz und Degen.

Der Minister des Innern erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit. — Zur Motivirung derselben erhält das Wort:

Abg. Dr. Lüning: Ich habe mich allerdings schon daran gewöhnt, nicht so leicht überrascht zu werden durch Maßnahmen der Provinzialbehörden; aber die Nachricht, daß der Landrath Schultz, dessen Wahl wir bekanntlich wegen ungehöriger Wahlbeeinflussungen kassirt haben, zum Wahlkommissarius für Memel-Heydekrug ernannt worden sei, kam mir fast unglaublich vor; um so unglaublicher, als das Ansehen dieses Herrn durch alle diese Vorgänge in seinem Kreise, wie aus den umlaufenden Gerüchten über seinen Austritt aus dem dortigen landwirthschaftlichen Verein, über seine bevorstehende Versetzung 2c. hervorgeht, natürlich sehr gelitten hat und allerhand Befürchtungen sich daran knüpfen. Es sind in jenem Kreise eine ganze Menge achtbarer und fähiger Männer, denen dies Amt hätte übertragen werden können. Die Folgen der Ernennung haben sich auch schon gezeigt; wahrscheinlich um die Kontrolle leichter üben zu können, hat er das fertig bekommen, den Wahlkreis in 139 ganz kleine Wahlbezirke zu theilen. (Hört! hört!) In dieser Ernennung liegt eine Verletzung aller der Rücksichten, die jede politische Partei der andern und die vor Allem die Regierung jeder Partei schuldig ist. (Widerspruch rechts.) Ja,

m. H., das ist gewiß eine Verletzung der schuldigen Rücksichten, wenn ein persönlich und politisch so kompromittirter Mann zum Wahlkommissarius ernannt wird. (Unruhe rechts.)

Minister des Innern Graf zu Eulenburg: Darüber, daß der Landrath Schultz zum Wahlkommissar behufs Abhaltung der Wahlen zum Norddeutschen Parlament ernannt worden ist, ist mir amtlich Nichts angezeigt worden; ich halte es jedoch für wahrscheinlich und erkläre, daß ich keine Veranlassung finde, falls die Ernennung von der Regierung erfolgt sein sollte, dieselbe rückgängig zu machen. Der Beschluß dieses Hauses vom 15. Januar c. ist mir wohl bekannt; aber Beschlüsse dieses Hauses in dieser Richtung sind doch Nichts als Wünsche, welche die Regierung gern erfüllen wird, soweit es sich mit ihrer Stellung und ihren Pflichten verträgt. Ich kann nicht zugeben, daß die Ernennung des Landrath Schultz eine derartige Verletzung der Beschlüsse dieses Hauses enthalten würde, wie der Interpellant meint. Ich kann auf das ganze weite Feld seiner Ausführungen nicht entgehen, weil ich mich nur auf die Interpellation beschränken muß; ich glaube aber anführen zu müssen, daß der ganze Gegenstand nicht vor die Kompetenz dieses Hauses gehört. Der damalige Beschluß bezog sich nur auf die Wahl für dieses Abgeordnetenhaus und kann weiter nicht als Maßgabe für Wahlen zu andern Zwecken gelten. Wenn der Reichstag etwas dagegen auszusetzen haben wird, so wird die Regierung darüber Rede und Antwort stehen. (Bravo rechts.)

Der zweite Gegenstand der Tages-Ordnung ist der Bericht der vereinigten Kommissionen für Handel und für Agrar-Verhältnisse über eine Petition, betreffend eine Abänderung resp. Erläuterung, des Gesetzes wegen Regulirung des Abdeckereiwesens vom 31. Mai 1858. Der Antrag der Kommission: „die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen", wird ohne Debatte angenommen.

Es folgt der Bericht des Abg. Bode als ernannter Referent für die Schlußberathung über den von dem Herrenhause an das Haus der Abgeordneten zurückgelangten Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Regelung der direkten Besteuerung in dem Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen.

Der Referent beantragt; das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: 1) in dem ersten Satze des §. 5. der Vorlage des Herrenhauses zwischen den Worten „erhalten eine" und „aus der Kasse der hohenzollernschen Lande" folgende Worte einzuschalten: „für die in Abschnitt II. Nr. 12 der fürstlichen Resolution vom 4. Mai 1848 S. 152 des Verordnungs- und Anzeigeblattes für das Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen gedachten Güter aus der allgemeinen preußischen Staatskasse für die übrigen", 2) für den Fall, daß entweder die königliche Staatsregierung dem Antrage I. nicht zustimmt, oder aber falls diese Zustimmung erfolgt, das Haus ihn verwirft: in den §§. 5. und 7. der Vorlage des Herrenhauses an Stelle der Worte: „Kasse der hohenzollernschen Lande" das Wort „Staatskasse" zu setzen; 3) falls das Haus den Antrag II. verwirft: die Vorlage des Herrenhauses unverändert anzunehmen.

Nachdem Abg. Bode seinen Antrag kurz motivirt hat und die Abgg. Dr. Eberty und Schanz gleichfalls für denselben gesprochen, erklärt sich der Regierungskommissarius gegen den Antrag sub 1 und 2, hat aber gegen den dritten Punkt desselben nichts Wesentliches einzuwenden. Abg. Bode zieht darauf die beiden ersten Anträge zurück. Man kommt zur Specialdiskussion; es meldet sich jedoch kein Redner zum Worte; sämmtliche Paragraphen der Vorlage werden in der vom Herrenhause festgestellten Fassung angenommen, das ganze Gesetz schließlich genehmigt.

Vierter Gegenstand der Tagesordnung ist der zweite Bericht der Kommission für das Gemeindewesen über Petitionen. Sub litt. A. liegt eine Petition der Gemeinde von Herringsen vor auf Redressirung der Ernennung eines kommissarischen Vorstehers, nachdem der dazu gewählte Esken, ein langjährig bewährter Beamter der Gemeinde wiederholt nicht bestätigt worden und die Gemeinde zu einer andern Wahl nicht zu bringen gewesen war.

Referent Abg. v. Carlowitz beantragt Namens der Kommission, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung in der Absicht zu überweisen, die Regierung zu vermögen, die Bestätigung des Esken zum Gemeindevorsteher nachträglich auszusprechen und so dem mit dem Gesetze nicht zu vereinbarenden, auch sonst unzweckmäßigen Ausnahmezustande der Berufung eines Auswärtigen zum Vorsteheramte ein Ende zu machen.

Abg. Jung: Ich erkläre mich mit der Kommission durchaus einverstanden und will nur gegen eine Stelle der Motive Verwahrung einlegen, als ob die Gemeinde durch „Renitenz" die „Regierung zu Ausnahmemaßregeln" gezwungen habe."

Der Abg. v. Vincke (Hagen) stellt den Antrag auf Tagesordnung, welcher ausreichend unterstützt wird. Der Antragsteller findet den Kommissions-Antrag unkorrekt und gegen die Verfassung laufend, weil er zu weit gehe in den Vorschriften, die er der Regierung machen wolle. Es findet das Verfahren gegen Esken, der bei dem Toast die einfachsten Regeln des Anstandes verletzt habe, gerechtfertigt. (Bravo rechts.)

Abg. v. Bockum-Dolfs: Der Minister des Innern hat oft seine Abneigung gegen die Polizeiwirthschaft kundgegeben; er würde also sicher, wenn er hier auf seinem Platze wäre, den Wunsch aussprechen, daß ihm die Petition übergeben werde. (Heiterkeit.) Die Gemeinde Herringsen hat stets preußische Sympathien und Loyalität gewahrt und man sollte diese Gefühle nicht durch ein solches Verfahren untergraben. Der Toast ist nicht bei einem offiziellen, sondern bei einem landwirthschaftlichen Fest ausgebracht worden und der p. Esken kann denselben wohl überhört haben, da er nicht allein sitzen geblieben ist, sondern ganze Reihen. Außerdem aber ist dies Alles erst lange nach der Nichtbestätigung erfolgt und später erst als Grund hervorgesucht worden.

Reg.-Kommissar Wohlers: Das zuletzt Angeführte ist für die Regierung ein vollständiges novum. Der Herr Minister des Innern hat nie eine Beschwerde über die Nichtbestätigung des Esken erhalten und es ist deswegen korrekt verfahren worden, als nach erfolgloser wiederholter Wahl ein Kommissar ernannt wurde. Es ist daher zu dem Antrag der Kommission kein Anlaß vorhanden. Es wäre korrekt, wenn die Gemeinde jetzt eine Neuwahl vornähme; möglicherweise würde jetzt der p. Esken sogar bestätigt werden.

Abg. Gräser wiederholt die Ausführungen des Kommissars und wendet sich noch kurz gegen die Abgg. v. Bockum-Dolffs und Jung. Man dürfe die Opposition der Gemeinde nicht unterstützen und müsse deswegen den Antrag v. Vincke annehmen.

Nach Annahme des Schlusses der Diskussion folgen persönliche Bemerkungen.

Abg. v. Bockum-Dolffs konstatirt, daß die erste Nichtbestätigung des Esken 1863 und der besprochene Vorfall im Juni 1864 sich ereignete. Abg. Jung bemerkt gegen den Abg. Gräser, daß er nur das Verfahren der Polizei gegenüber diesem Vorfalle getadelt habe.

Nachdem noch Ref. Abg. Carlowitz den Kommissionsantrag befürwortet hat (Redner ist wegen der großen Unruhe des Hauses durchaus unverständlich) wird der Antrag des Abg. v. Vincke (Hagen) mit 109 gegen 104 Stimmen angenommen.

Es folgen sub Litt. B. 4 Petitionen aus Berlin, Memel und Landsberg, betreffend die Nichtbestätigung unbesoldeter Stadträthe. Dieselben beantragen eine Aenderung des §. 32 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 herbeizuführen, so daß nur noch die Bürgermeister der Bestätigung bedürften, resp. die Regierung aufzufordern, in dieser Sache von politischen Erwägungen abzusehen. Ref. Abg. v. Carlowitz. Die Kommission beantragt folgende Resolution:

„Das Haus der Abgeordneten, von der Verwerflichkeit des von der Regierung bei Handhabung des im §. 33 der Städteordnung für die sechs östlichen Provinzen vom 30. Mai 1853 ihr zukommenden Bestätigungsrechts kommunaler Wahlen befolgten Systems überzeugt, findet gleichwohl, in Betracht, daß die gegenwärtige Regierung, gestützt auf den Wortlaut des Gesetzes, an ihrem System festhält, eine Interzession im Sinne der Petenten, sei es durch Ueberreichung der Petitionen zur Berücksichtigung, sei es durch Ergreifung der Initiative in der Gesetzgebung nicht zeitgemäß, und geht — jedoch nur aus diesem Grunde, über die betreffenden Petitionen, zur T.-O. über."

Abg. v. Vincke (Hagen) stellt den Antrag auf Tagesordnung in Erwägung dessen, daß der Minister des Innern erklärt habe von seinem Rechte fortan einen milderen Gebrauch machen zu wollen.

Abg. Jung stellt der Antrag, die Petitionen der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Beide Anträge werden ausreichend unterstützt.

Ref. Abg. v. Carlowitz (wegen der großen Unruhe des Hauses fortdauernd unverständlich) empfiehlt kurz den Kommissionsantrag.

Abg. Twesten: Es handelt sich hier um gewichtige Grundlagen der Selbstverwaltung. Während des Konflikts hat der Minister des Innern von seinem Bestätigungrechte wie von einem Kriegsrechte Gebrauch gemacht in einer Weise, wie sie noch nie erlebt worden ist. Nach Ertheilung der Indemnität hat er dann versichert, daß ihm das Wohl der Kommunen sehr am Herzen liege und daß er jetzt eine mildere Praxis einführen wolle. Bis jetzt aber ist davon Nichts zu merken. Es ist deswegen bei Beschwerden mit so guten Gründen nicht möglich, zur Tagesordnung überzugehen; die Motive der Kommission reichen dafür nicht aus und noch weniger die des Abgeordneten v. Vincke.

Abg. v. Vincke spricht für seinen Antrag.

Regierungs-Kommissar v. Boettiger erklärt über die Fälle, die Abg. Twesten angeführt, nicht genügend instruirt zu sein, um sie zu bestätigen oder zu widerlegen.

Abg. Jung: Die mildere Praxis, die der Herr Minister des Innern verheißen hat, ist noch nicht durch alle Instanzen nach unten durchgedrungen, deswegen ist der Abg. Twesten durchaus berechtigt gewesen, Fälle zu zitiren, die noch nicht durch alle Instanzen nach oben gegangen sind. Wenn die Regierung, wie sie 1865 selbst zugestanden hat, politische Gründe für die Bestätigung entscheiden läßt, so wirft sie selbst das Parteitreiben in das Land.

Der Antrag auf Schluß der Diskussion wird abgelehnt.

Abg. Virchow: Nichts charakterisirt die Stellung des Abg. v. Vincke hier so gut, als seine Bemerkung, daß bei den Stadtrathswahlen von beiden Seiten gefehlt worden sei, trotzdem das Gesetz darin volle Wahlfreiheit läßt. Es ist dies also ein direkter Angriff gegen die Wahlfreiheit. Die Praxis der Regierung nun dauert so lange, als die Städteordnung besteht; seit 50 Jahren aber war diese Praxis gleich Null; nur der jetzige Minister des Innern hat sie zu einer solchen Blüthe gebracht. Ich habe ihm schon früher einmal klar gemacht, daß dies sehr schädlich ist.

Abg. v. Vincke (Hagen, persönlich): Abg. Virchow hat mich auf Grnnd einer Aeußerung angegriffen, die ich gar nicht gethan habe.

Abg. Virchow: Abg. v. Vincke hat allerdings erklärt, daß von beiden Seiten bei den Wahlen gefehlt worden ist; ich halte meine Bemerkung aufrecht.

Nachdem Ref. Abg. v. Carlowitz den Antrag der Kommission nochmals empfohlen hat, wird zur Abstimmung geschritten, über den Antrag v. Vincke.

Das Resultat ist zweifelhaft und es wird eine Zählung vorgenommen.

Es wird hierauf zur Zählung geschritten, welche ergiebt, daß 122 gegen, 116 für den Antrag des Abg. v. Vincke gestimmt haben. Abg. v. Vincke beantragt namentliche Abstimmung und sein Antrag wird mit 113 gegen 125 Stimmen abgelehnt. Der Antrag der Kommission wird gleichfalls abgelehnt. Bei der Abstimmung über den Antrag des Abg. Jung ist das Bureau zweifelhaft; die Zählung ergiebt, daß der Antrag mit 121 gegen 112 Stimmen angenommen ist.

Es folgt die Berathung über eine Petition von Louis Ogilvie, Gutsvorstand zu Warrischken, und Genossen, in welcher das Abgeordnetenhaus gebeten wird, behufs der Erlassung einer neuen Kreis- und Gemeindeordnung die Initiative zu ergreifen und so ihnen baldmöglichst zu ihrem Recht zu verhelfen. Berichterstatter Abg. v. Carlowitz.

Die Kommission beantragt:

„In Erwägung, daß eine auf einer freisinnigeren Grundlage beruhende neue Kreis- und Gemeinde-Ordnung zwar ein dringendes, von dem Abgeordnetenhause wiederholt anerkanntes Bedürfniß ist, daß jedoch der Zeitpunkt, Hand an diese Gesetzgebung zu legen, in Betracht, daß die neu erworbenen Landestheile zunächst einer Organisation ihrer Verwaltung bedürfen, jetzt noch nicht gekommen sein möchte, geht das Haus über die betreffende Petition zur Tagesordnung über."

Gegen den Antrag der Kommission nimmt das Wort Abg. v. Gerlach (Gardelegen:) Die Petition sei theilweise nicht genügend motivirt, theilweise unbegründet. — „Nach der jetzigen Vertretung," heiße es in der Petition, „habe nur der Herr zu gebieten, der Bauer zu gehorchen; und doch habe der Bauernstand verhältnißmäßig mehr zu zahlen." Auch unsere Minister hätten mehr zu gebieten, als sie Steuer zahlen. Auch zum Norddeutschen Parlament wähle jeder Kopf, an dem ein männlicher Körper ist, obwohl mancher dieser Köpfe sehr viel mehr Steuern zahle als mancher andere. (Anhaltende Heiterkeit.) Die einzige hier angezeigte Tages-Ordnung sei vielleicht nur die: „In Erwägung, daß die Petition nur Unsinn enthält, geht das Haus zur Tages-Ordnuug über," mit Benutzung des Motivs, das der Abg. Twesten in den Gebrauch des Hauses eingeführt hat. Man müsse die einzelnen Lokalbedürfnisse berücksichtigen, die durchaus verschieden seien. Er sei deshalb gegen Erlaß einer neuen Kreisordnung und nur für Fortbildung der alten, was durch besondere prinzipielle Gesetze geschehen müsse. Die Linke möge sich erinnern, daß Art. 3 der Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Ordnung vom Jahre 1852 nur von der Fortbildung, nicht von der Beseitigung der bestehenden Ordnungen spreche. Redner beantragt schließlich die einfache Tages-Ordnung über die Petition.

Abg. Dr. Michelis (Allenstein) findet die Motivirung des Petenten, obwohl es sich für das Haus nicht um diese, sondern um die Sache handle, einfacher, klarer und verständiger als diejenige, mit der der Vorredner seinen Antrag begleitet hat; wie denn das Volk in seinem Instinkt so oft das Rechte treffe, namentlich in der Erkenntniß seiner Bedürfnisse. Das Haus möge daher den Antrag der Kommission genehmigen.

Abg. Dr. Lette: Nach der Theorie des Abg. v. Gerlach könnte es gar keine allgemeine, sondern nur noch Lokalgesetzgebung geben. Die Stein-Hardenbergsche Gesetzgebung zwinge unvermeidlich zur Einführung einer neuen Kreisordnung, da die Grundlagen unseres Staatslebens noch immer auf den Voraussetzungen des Feudalismus beruhten, während in dem Verfassungsleben der höchsten Sphäre das entgegengesetzte moderne Prinzip des Konstitutionalismus das bestimmende sei. Dieser Widerspruch lähme das Ganze, beraube die unteren Kreise der Organe zur Förderung der Schule, der Meliorationen und versetzte uns in Nachtheil gegen die ungleich reifere Entwickelung der neuen Landestheile. Der Antrag der Kommission sei daher nur zu empfehlen. (Beifall.)

Der Antrag des Abg. v. Gerlach wird darauf abgelehnt und der der Kommission angenommen.

Man kommt zur Berathung über eine Petition von Th. Metz und Genossen zu Köln, welche um Aufhebung der „sogenannten Armen-Abgabe" bitten, welche, eingeführt durch arrête vom 7. Frimaire Jahres V. der Französischen Republik, beziehungsweise durch Kaiserliches Dekret vom 9. Dezember 1809, von öffentlichen Lustbarkeiten und Schaustellungen in der Form eines Zuschlages zu dem Preise der Eintrittskarten erhoben wird. — Die beiden Abgeordneten von Köln beantragten in der Kommission diese Armen-Abgaben durch ein besonderes Gesetz aufzuheben, und kam auch ein bezüglicher Gesetzentwurf zur Vorlage. Doch hat die Kommission beschlossen, zur Zeit noch von einem solchen abzusehen und beantragt statt dessen: obige Petition der Königlichen Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen." Berichterstatter Abg. Roggen.

Abg. Stroßer beantragt eine einfache Tages-Ordnung mit Rücksicht auf die von dem Regierungs-Kommissarius in der Kommission abgegebene Erklärung. Zur Beseitigung dieser Abgabe sei weder ein Bedürfniß vorhanden, noch sei dieselbe zweckmäßig.

Nachdem der Ref. Abg. Roggen replizirt, wird der Antrag des Abgeordneten Stroßer mit 97 gegen 86 verworfen, der der Kommission angenommen.

Abg. Heise beantragt nun die Sitzung zu vertagen. Das Haus tritt dem Vorschlage bei.

Schluß der Sitzung $3^1/_4$ Uhr. Nächste Sitzung: Morgen 11 Uhr (Tages-Ordnung: Genossenschafts-Gesetz und Fortsetzung der heutigen Tages-Ordnung.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 7. Februar. [Eine polnische Universität] Die Petition des Dr. Metzig um Errichtung einer polnischen Universität in unserer Stadt sollte nach dem „Dz. pozn." schon am 5. d. M. im Abgeordnetenhause zur Verhandlung kommen Wir haben bis jetzt darüber nichts weiter gehört! Ueberwiesen ist sie der Kommission für Schul- und Unterrichts-Angelegenheiten, deren Mitglied, Dr. Libelt, das Referat fürs Plenum übernommen hat. Die Kommission empfiehlt die Errichtung einer Universität für das Großherzogthum Posen mit vorwiegend deutscher Lehrsprache und Beschränkung der polnischen Abtheilung auf polnische und slawische Literatur und Sprache. Der Antrag des Dr. Metzig geht dahin: das hohe Haus wolle der Regierung gegenüber die Nothwendigkeit aussprechen, für die 2,300,000 preußischen Unterthanen, die nicht deutscher Abstammung sind, eine eigne Universität zu errichten. Dr. Libelt hat in seinem Referat hauptsächlich auf die Verhandlungen verschiedener Posener Provinziallandtage und die dort vom Abg. von Cieszkowski gestellten Anträge Bezug genommen. Der Antrag der Kommission ist mit fünf gegen vier Stimmen, welche Uebergang zur Tages-Ordnung wollten, angenommen worden.

— [Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 6. d. M.] Eröffnung der Sitzung um $3^1/_4$ Uhr Nachmittgs durch den Vorsitzenden Rechtsanwalt Pilet. Anwesend sind folgende Stadtverordnete: B. H. Asch, R. Asch, Andersch, Bielefeld, Briske, Czapski, Dahlke, Feckert, Garfey, Dr. Handtke, B. Jaffe, L. Jaffe, S. Jaffe, Jeziorowski, Knorr, Löwinsohn, Lüpke, E. Mamroth, Dr. Matecki, Mätze, E. Meyer, Mützel, Nitykowski, Reimann, R. Schmidt, Türk, Walther, Wegner. Der Magistrat ist vertreten durch den Oberbürgermeister Geheimrath Naumann, Bürgermeister Kohleis, sowie die Stadträthe Annuß, v. Chlebowski, Mamroth, Dr. Müller, Dr. Samter, Stenzel, von Treskow.

Tagesordnung: 1) Wahl der Mitglieder zu den Fachkommissionen. Auf Vorschlag des Vorsitzenden werden gewählt a) in die Rechts-Kommission die Stadtverordneten Tschuschke, Wegner, Dr. Matecki, Mützel und Lüpke; b) in die Finanzkommission die Stadtverordneten Knorr, Walther, S. Jaffe, Bielefeld, Breslauer, B. Jaffe, B. H. Asch, Nitykowski, E. Mamroth, Löwinsohn, Briske, L. Jaffe; c) in die Bau-Kommission die Stadtverordneten R. Asch, Bielefeld, Feckert, Jeziorowski, Reimann, Schmidt, Schulz; d) in die Schul-Kommission die Stadtverordneten B. Jaffe, Meyer, Garfey, Dr. Matecki, Dr. Wentzel, L. Türk, Nitykowski, Czapski; e) in die Wahlkommission die Stadtverordneten Breslauer, E. Mamroth, Meyer, Dr. Matecki; f) in die Kassenrevisions-Kommission die Stadtverordneten Walther, E. Mamroth, B. H. Asch. Eine Armenkommission wird auf Antrag des Stadtverordneten E. Mamroth, welcher hervorhebt, daß derselben in einem Zeitraum von 10 bis 15 Jahren gar keine Vorlagen gemacht worden, dieselbe also auch keinen Grund habe, zusammenzukommen, nicht gewählt. Der Stadtverordnete R. Schmidt beantragt, eine Gewerbe-Kommission für die Innungen 2c. zu ernennen. Die Versammlung tritt diesem Antrage bei und wählt in die genannte Kommission die Stadtverordneten R. Schmidt, Löwinsohn, Andersch, Mätze, Zeyland.

2) Verpachtung des Schauspielhauses. Der Magistrat bringt der Versammlung ein weiteres Pachtverhältniß auf 3 Jahre mit dem Theater-Direktor Keller in Vorschlag und theilt hierbei zugleich mit, daß auch der Schauspiel-Direktor Kullack aus Bromberg das Stadttheater zu pachten wünsche. Der Magistrat giebt dem Pachtverhältniß mit dem Direktor Keller den Vorzug und hat dem Direktor Kullack einen abschlägigen Bescheid ertheilt. Da Letzterer jedoch nochmals eingekommen ist und über seine Leistungen die rühmlichsten Zeugnisse aufweist, sich auch bereit erklärt, jede beliebige Kaution zu stellen, so beschließt die Versammlung, die Angelegenheit einer gemischten Kommission zu übertragen, welche derselben nähertreten soll. Seitens der Versammlung werden in diese Kommission die Stadtverordneten Bielefeld, B. Jaffe und Nitykowsky gewählt.

3) Anlegung der Wasserleitung im Rathhause, im Stadttheater, in der Realschule, im Krankenhause. Dieser Gegenstand hat bereits eine längere Vergangenheit, kann aber auch diesmal nicht erledigt werden, da der erforderliche Bericht von der Finanzkommission, welcher die Angelegenheit zur Erwägung zugegangen, nicht eingelaufen ist.

4) Lieferung des Heues und Strohes für die Marstallpferde. In der Sitzung vom 19. Dezember v. J. wurde der Versammlung das Resultat einer Lizitation Behufs Lieferung des Heues und Strohes für die Pferde des städtischen Marstalls vorgelegt und dieselbe um Ertheilung des Zuschlags an den Mindestfordernden ersucht. Die Versammlung wies damals in Ansehung der hohen Preise für die Lieferung die Ertheilung des Zuschlags zurück und forderte den Magistrat auf, die Lieferung im Wege der Submission zu beschaffen. Der Magistrat hatte dazu den 10. Januar c. festgesetzt. Von verschiedenen Seiten gingen schriftliche Offerten ein, die jedoch keine günstigeren Preise erzielten.

Der Mindestfordernde ist der Lieferant B. Kempner, mit 1 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf. pro Ctr. Heu u. 7 Thlr. pro Schock Stroh, dem die Versammlung schließlich den Zuschlag ertheilt.

5) Wahl eines Schiedsmannes. Der Stadtverordnete Lüpke wird auf Vorschlag der Kommission für den neunten Bezirk wieder gewählt.

6) Betreffend den Abbruch der Handelsbude links am Eingange des Rathhauses. Am 28. Januar c. hat der Magistrat die Handelsbude links am Eingange des Rathhauses auf die Zeit vom 1. April c. bis 1870 gegen einen jahrlichen Miethszins von 100 Thlr. weiter vermiethet und ersucht um die Genehmigung der Versammlung hierzu. Dabei wird jedoch bemerkt, daß die Bude bereits in einem sehr desolaten Zustande sich befinde, so daß entweder eine Reparatur von alljährlich ca. 30 Thlr. oder ein Neubau von ca. 200 Thlr. nothwendig werde. Aus der Versammlung wird darauf beantragt, die Bude, um die Façade des Rathhauses allmählich frei zu bekommen, jetzt sofort abzubrechen. Nach kurzer Diskussion nimmt die Versammlung den Antrag an.

7) Betreffend die Errichtung der vierklassigen Bürgerschule. Die Schulkommission beantragt, die Angelegenheit noch so lange zu vertagen, bis eine von einer niedergesetzten gemischten Kommission verheißene Vorlage eingegangen sei. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden.

Zum Schlusse wird vom Vorsitzeuden ein Antrag der Finanzkommission mitgetheilt, dahingehend: die Versammlung möge den Magistrat um Auskunft darüber ersuchen, wie der Dienst resp. die einzelnen Geschäftszweige in den verschiedenen Magistrats-Bureaus zur Vertheilung kommen. Von mehreren Seiten wird beantragt, zur Tagesordnung üebrzugehen; nachdem Mitglieder der Finanz-Kommission jedoch erklärt haben, daß es sich durchaus nicht um irgend welche Eingriffe in die Rechte der Verwaltung, sondern einfach um Information handle, so wird der Antrag angenommen.

Es wird ferner ein Schreiben des Abgeordneten, Regierungsrath Krieger, über die Eisenbahn-Angelegenheit mitgetheilt, nach welchem diese erwünschte Fortschritte macht. Das Nähere hierüber hat diese Zeitung schon zur Mittheilung gebracht. — Ein vom Stadtverordneten Breslauer eingegangenes Schreiben, seinen Austritt aus dem Stadtverordnetenkollegium motivirend, überweist der Vorsitzende der Rechtskommission zur Begutachtung.

Hiermit schließt die öffentliche Sitzung um 5 Uhr Nachmittags. Die persönlichen Angelegenheiten werden in geheimer Sitzung berathen.

— Im „Diennik poz." lesen wir folgende Berichtigung des Herrn Propstes Dr. v. Prusinowski in Grätz: „Da der Korrespondent des „Dz. poz." die Ursache der Krankheit, mit der mich Gott heimgesucht, der von der geistlichen Behörde geschehenen Anordnung deutscher Predigten in Grätz, wo dazu kein Bedürfniß vorliege, zugeschrieben hat, so erkläre ich:

1) daß in Grätz seit fast zwei Jahrhunderten deutsche Predigten gehalten worden sind und das Bedürfniß danach bis heute nicht aufgehört hat.

2) daß der Propst Prusinowski mit dem Kirchen-Kollegium und den deutschen Katholiken gemeinsam sich bei geistlichen und weltlichen Behörden durch alle Instanzen darum bemüht haben, daß diese aus den bei der Kassation der Klöster säkularisirten Fonds dotirten Predigten auf geeignetem Wege wieder eingeführt würden.

Grätz, 5. Februar 1867. Prusinowski.

— [Theater] Der „Troubadour" von Verdi, mit Roger als Troubadour, bewies am Dienstag die alte Anziehungskraft. Der interessante Vergleich, welchen wohl jeder Zuhörer zwischen Roger und Carrion, der im vorigen Jahre wiederholt in diesem Bühnenwerke auftrat, machen wird, zeigt so recht, wie verschieden die individuelle Fassung einer und derselben Rolle sein kann, und wie die Macht genialer Kraft Mittel genug hat, auf verschiedenen Wegen der Kunst zu dienen. Daß die Darstellung Roger'schen Gestalten Alles überragt, was in den letzten Jahren an unserer Bühne geboten wurde, ist unzweifelhaft. Es würde gewiß dem Wunsche vieler Theaterfreunde entsprechen, wenn die Oper mit der jetzt sehr guten Besetzung, von den Nebenrollen ist freilich zu abstrahiren, eine Wiederholung erlebte. Ueber Fräul. Aurely, welche die Leonore mit außerordentlichem Erfolg sang, behalten wir uns bis dahin eine eingehende Besprechung vor, —d.—

— Die in der Sylvesternacht dem Herrn General v. Kirchbach entwendeten Kupons wurden gestern früh durch den Militärposten in einem der Schießstände vor dem Warschauer Thore vergraben, aufgefunden. Dieselben befanden sich in Papier gewickelt in einem Kästchen, welches ebenfalls mit einer Papierhülle umgeben war, von welcher eine Ecke aus der Erde hervorragte und hierdurch zur Entdeckung führte. Der Soldat begab sich mit seinem Funde

alsbald nach der Wache, wo der gerade anwesende Offizier du jour die Papiere als das Eigenthum des Herrn Generals erkannte und sie diesem sofort überbrachte.

— Der sonst um 4 Uhr Nachmittags hier eintreffende Güterzug langte gestern erst um 5 Uhr 20 M. an. Die Verspätung erfolgte dadurch, daß die Maschine des Zuges 1/4 Meile vom Bahnhofe entfernt defekt wurde und dies erst durch einen Boten hierher gemeldet werden mußte, in Folge dessen eine Maschine zur Einholung des Zuges abgesandt wurde. Gleich hinter dem Güterzuge folgte der Personenzug, welcher sich durch diesen Vorfall ebenfalls um ein Bedeutendes verspätete.

— [Rohheit.] Gestern gegen Abend wurde am Markte durch die Droschke Nr. 3 ein taubstummer, ca. 14 Jahre alter Knabe überfahren. Wiewohl derselbe glücklicherweise keine Verletzung erlitten, so erhielt er doch, als er sich erhob, von dem Droschkenkutscher noch mehrere Peitschenhiebe. Wir wollen hoffen, daß dem Letzteren seine gerechte Strafe zu Theil werde.

— [Schlägerei.] Am 6. d. Mts. Nachmittags entspann sich in der Jänicke'schen Schänke in der Breitenstraße zwischen Speicherarbeitern und Schiffern eine heftige Schlägerei, die später mit Steinen, Knütteln und Messern auf der Straße fortgeführt wurde und erst endete, als die Polizei zwei der Rädelsführer verhaftete. Ein Schiffer ist hierbei erheblich verletzt worden.

* Schroda, 6. Februar. Der von unseren Stadtverordneten zum Bürgermeister gewählte ehemalige Translateur Wiśniewski hat die Bestätigung der Königl. Regierung erhalten. Er hat die Sympathie der Deutschen wie der Polen für sich.

Vermischtes.

* Bend (bei Stolberg), 23. Jan. Gestern ereignete sich in unmittelbarer Nähe ein großer Unglücksfall. Fünf Männer, darunter Vater und Sohn, Namens Bauer, waren zum Wildern ausgegangen, um einem Eber beizukommen, der ihnen das Kornfeld verwüstet hatte. Durch die Dunkelheit irre geführt, vermeinte der Sohn endlich den Eber in Sicht zu haben, drückte los und erschoß — seinen Vater. Der Thäter hat sich gleich dem hiesigen Gerichte freiwillig gestellt.

* Theodor Körner. Als ob uns der letzte glorreiche Feldzug in so vielem an die Befreiungskriege erinnern sollte, hat ihn auch ein — Theodor Körner mitgemacht. Zwar verband er nicht, wie sein berühmter Namensvetter, die Leier mit dem Schwert, aber er verstand ebenso wacker zu kämpfen und hielt als Kanonier der 1. sechspfündigen Batterie des Garde-Artillerieregiments in dem Artilleriefeuer bei Sohr, in dem die östreichischen Kanonen den unsern an Zahl vierfach überlegen waren, tapfer aus. Unserm Körner wurde das Stangenpferd unter dem Leibe getödtet, und ein tückischer Granatsplitter, der ihn vielleicht für immer verstummen machen wollte, traf nur seine Kinnlade, zerschmetterte ihm völlig das Gebiß und versuchte ihn wenigstens mundtodt zn machen. Dem Namensvetter unseres Sängers wurde auch nicht nur das Essen, sondern auch das Sprechen verleidet und in seiner Noth wandte er sich auf dringendes Anrathen seiner Aerzte an den Zahnarzt Dr. Block in Berlin, der sich bereitwilligst erboten hatte, verwundete Krieger unentgeltlich zu behandeln. Mit allem Aufwand an Fleiß und Geschicklichkeit gelang es Dr. Block durch seine Kunst, dem Unglücklichen seinen Verlust vollständig zu ersetzen. Theodor Körner, der früher keinen kräftigen Bissen genießen und keinen Laut hervorbringen konnte, in dem man sein geliebtes Deutsch wieder erkannte, ißt, spricht und trinkt jetzt wieder ganz tadellos und da ihm nicht, wie seinem gefeierten Namensvetter, die Gabe des Gesanges zu Gebote steht, so ist ihm sein wiederhergestelltes Mundwerkzeug um so mehr zu gönnen, damit auch ihm auf seine Weise gestattet ist, „zu sagen was er leidet."

* In der Schweizerischen Gemeinde Fèternes im Chablais hat sich in Folge starker Regengüsse ein ca. 35 Hectaren umfassendes Stück Erdboden in Bewegung gesetzt, wodurch das Dorf Planta vollständig in zwei Hälften getheilt ist. Viele Häuser sind durch diesen Erdrutsch in Trümmer gelegt, eine Menge Bäume und andere Gegenstände in dem Abgrunde, der sich gebildet hat und in welchem schwarzes Wasser einherbraust, verschwunden. Auch das Bett des dort fließenden Baches hat sich vertieft und wälzt in seinem zu einem Strom gewordenen Gewässer dunkle Erdmassen einher. Letzten Nachrichten nach ist die Erde noch immer in Bewegung, so daß noch größere Verheerungen drohen. Die Behörden haben sich an Ort und Stelle begeben, um zu untersuchen, was zu thun ist, und weiteres Unheil abzuwenden. In den 20er Jahren hat sich in dortiger Gegend ein ähnliches Unglück, jedoch von nicht so großen Dimensionen, ereignet.

Telegramme.

Berlin, 7. Februar. Die Kommission des Herrenhauses stimmte dem Amendement Bonin in der Eisenbahnanleihe bei.

Karlsruhe, 7. Februar. Der Großherzog konferirte gestern mit dem Minister Fürst v. Hohenlohe.

Wien, 7. Februar. Die Angaben über Ernennungen des ungarischen Ministeriums sind verfrüht. Deak trifft heute infolge kaiserlicher Berufung hier ein.

Es heißt am Heil der Menschheit sich betheiligen, wenn man den Kranken Heilung, den Lebensschwachen Stärkung, den Verschmachtenden Labung und Erquickung darreicht, wie dies geschehen durch die Darreichung des Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers und der Hoff'schen Malz-Gesundheits-Chokolade.

Im Jahre 1864 während des dänischen und 1866 während des deutschen Krieges haben die königlichen Lazarethe — mehrere hundert an der Zahl, wenn wir die Privatlazarethe für verwundete und kranke Krieger noch hinzufügen — vorzugsweise die Johann Hoff'schen Malzheilfabrikate, namentlich das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier und die Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade als auserwählte und längst bewährte Heilnahrungsmittel angewandt. Die Kranken, deren Leben gefährdet war, da, wo ausgebreitete Eiterungen alle Kraft aufzehrten, sie fanden Stärkung und Erquickung, erholten sich zusehends und begehrten diese Malzfabrikate mit größter Lebhaftigkeit. Die Aerzte hatten übrigens längst Kenntniß von diesen, die zerstörte Gesundheit wieder aufbauenden Fabrikaten. Hatten doch über zweitausend derselben notorisch am Krankenbette ihrer Patienten jene Präparate verordnet und freudigst die gute Wirkung durch die Genesung der Leidenden wahrgenommen und offen kundgegeben! Hatten doch Könige und Fürsten schon lange vorher durch Hoflieferanten-Prädikate den Fabrikanten ausgezeichnet! Wir begnügen uns heute, eine Reihe von königlichen Lazarethen und Komités zu nennen, die von den Malzheilfabrikaten des Hoflieferanten Johann Hoff zu Berlin (Neue Wilhelmsstraße Nr. 1) Gebrauch gemacht und deren Heilkraft erprobt haben.

Privatlazareth Sr. Excellenz des Staatsministers a. D. Hrn. v. Elsner in Adelsdorf bei Haynau in Schlesien. Kgl. Reserve-Lazarethkommission — Angermünde (Inspektor Berg). Kgl. Lazareth-Verwaltung — Bautzen (A. Hillemann). Preußischer Volksverein — Berlin (Born). Lazareth der Füsilierkaserne — Berlin (L. v. Merkatz). Militärlazareth der Kaiser Franz-Kaserne in der Pionierstr. — Berlin (Polizeiräthin du Plessis; Frau von Roon). Centralkomité des preuß. Vereins zur Pflege der im Felde verwund. und erkrankten Krieger (v. Wolff). Garde-Füsilierkaserne, Chausseestraße — Berlin (B. v. Hake). Lazareth des Frauenvereins, Köpnickerstraße 167. — Berlin (Toni Voigt). Heilanstalt des Frauen- und Jungfrauenvereins — Bernau (Ch. Wartenberg. M. Hube. M. Richter. A. Irmisch. M. Garleb. A. Bekel. E. Borchert). Lazareth — Beuthen (Schwester Angelika, Oberin). Garnison- und Reservelazareth — Breslau (Dr. Meinecke, Oberstabsarzt). Kgl. Lazareth-Kommission — Bromberg (Fantelmann. Ed. v. Corsy. [?] Jacoby). Lazareth des Königin Elisabeth-Vereins (Landräthin v. Reichenbach, geb. Freiin v. Rothkirch-Trach). Lazareth des Prinzen Albrecht und Lazareth der Prinzessin Marianne von der Niederlande — Schloß Camenz b. Frankenstein (Oberarzt Dr. Sandreczky). Lazareth des Samariterstifts zu Craschnitz bei Militsch (Graf v. d. Recke-Volmerstein). Kgl. Lazareth-Kommission — Dirschau (Sanitätsrath Dr. Preuß). Königl. San.-Verein zur Verpfl. verwund. und kranker Soldaten — Dresden (M. Schmidt & Co.) Lazareth zu Kyritz (v. Brandt, Rittmeister in Drewen b. K.) Kgl. Lazarethkommission in Flensburg (v. Becquelin. Dr. Mensinger). Lazareth des Grafen v. Pilati zu Schlegel in der Grafschaft Glatz. Lazareth des Grafen Rudolph zu Solms-Laubach, königlich preuß. Oberst a. D. und Rechtsritter des St. Johanniter-Ordens. Lazareth zu Rathenow (L. Kleist. v. Bornstedt — Hohenauen bei Rathenow). Königliche Reserve-Lazareth-Kommission zu Jauer (E. Wichmann. Schönermark, Rendant, Striegauerstraße 33). Kgl. Lazareth-Kommission, Jüterbogk (Fritze, Inspektor). Bahnhof-Lazareth — Königinhof (Oberarzt, Freiherr von Schleinitz). Haupt-Depot für die Verwundeten in der Provinz Sachsen — Magdeburg (Wittge, Major z. D., Delegirter des königl. Kommissarius Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode Excellenz). Reserve-Lazareth-Kommission — Münsterberg (Prem.-Lieutenant Petersen, Dr. Langsch, Chefarzt, Dr. Schneider, Kreisphysikus, Grimm, Ober-Inspektor). Königl. Reserve-Lazareth-Kommission — Neu-Ruppin (von Schroetter, Oberst-Lieutenant, Dr. Schulze, prakt. Arzt, Ramm, Lazareth-Inspektor). Heil-Anstalt des königl. Landraths Herrn von Knebel-Doeberitz, Neumarkt in Schles. (Sanitätsrath Dr. Moll). Kommando der 1. 4pfündigen Batterie, 1. Garde-Inf.-Division — Prag (veranl. von Frau Marie von Keudell). Reserve-Lazareth — Pasewalk (von Roggenbusche, Inspektor). Komité zur Pflege Verwundeter 2c. Schwedt a. O. (Dr. Wolff). Johanniter-Ordens-Krankenhaus — Sonnenburg bei Küstrin (L. von Behr). Komité zur besseren Verpflegung Verwundeter 2c. Sorau (Stahl, königl. Lazareth-Inspektor, E. A. Müller i. A.). Königl. Reserve-Lazareth Sprottau (Hoffmann, Lazareth-Rechnungsführer). Königl. Invalidenhaus Stolp (Dr. Weinschenk, königl. Oberarzt). Königl. Reserve-Lazareth-Kommission — Wahlstatt (Meinhard, Oberstlieutenant a. D., Dr. Ballerstäd, Oberstabsarzt, Rogahn, Rendant). Königl. Reserve-Lazareth-Kommission — Wriezen (von Gordon, Oberstlieutenant, von Luxmann, Assistenzarzt a. D.) 2c. 2c.

Nur solche eklatante Empfehlungen, nicht aber die einzelnen ärztlichen Atteste, so hoch sie auch anzuschlagen sind, stempeln schon ein Fabrikat zu einem Heilnahrungsmittel von europäischer Bedeutung. Nur wo Ertheilungen von Hofprädikaten und Peismedaillen auf Grund der Erzeugnisse eingetreten sind, nur dort findet das Publikum die erforderliche Bürgschaft, daß es etwas wirklich Werthvolles erhält, nicht aber im Eigenlob, in Veröffentlichung erdichteter Auszeichnungen oder wohl gar in Schmähung des fremden Produktes. Die Heilwirkung der Hoff'schen Malzfabrikate ist erwiesen: der durch sie zur Genesung Gelangte zollt ihnen dankbar seine Anerkennung, indem er sie allen ähnlich Leidenden weiter empfiehlt.

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: **Malz-Extrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons 2c.,** halten stets Lager in **Posen** die Herren ***Gebr. Plessner***, Markt 91., und ***Herrmann Dietz***, Wilhelmsstraße 26.; in **Wongrowitz** Herr ***Th. Wohlgemuth.***

Angekommene Fremde

vom 7. Februar.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Böhm aus Liegnitz, Strom au, Stettin und Lewy aus Wreschen, Inspektor Holzer aus Wongrowitz Hauptmann Glarius aus Glogau, Oberamtmann Feywald aus Bauchuren.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzer v. Kurnatowski aus Pazorowo, Gutsbesitzer v. Poninski aus Komornik.

SCHWARZER ADLER. Rittergutsbesitzer Koperski aus Stępocin, Rendant Lehmann aus Zalesie.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Sallinger aus Breslau, Bertelsmann aus Bielefeld, Philippsohn aus Magdeburg, Baer aus San Francisko, Frankenstein aus Berlin und Koch aus Reims, Mühlenbesitzer Thun aus Freienwalde, Domänenpächter Scholz aus Bythin, Administrator Ikier aus Tarnowo, die Rittergutsbesitzer v. Treskow aus Wierzonka, Richter aus Ciesle, Matthes aus Jankowice und Frau Nagelow aus Pokrzywnice.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Cohn aus Breslau, Heck aus Hamburg, Kynast aus Nürnberg, Bruck aus Berlin, Becker aus Stettin und Löser aus Offenbach, die Rittergutsbesitzer v. Szatkowski aus Tulitz, Kennemann aus Klenka, v. Tempelhof aus Dombrowko und v. Nitsche aus Alt-Boyen, Oberamtmann Walz aus Gora.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Wilkonski aus Morki und Graf Zoltowski aus Niechanowo, Gutsbesitzer Opitz aus Lowencin, Rentier Wajewski aus Bromberg, Landwirth Wantrin aus Breslau, die Fabrikanten Krüger und Balte aus Cottbus, Kaufmann Ambacher aus Breslau.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Bojanowski aus Krzekatowice, Graf Poninski aus Wreschen, v. Szczaniecki aus Karmin, Graf Bninski aus Emachowo, Graf Bninski aus Pamiątkowo, v. Mielkowski auch Machewo und v. Topinski aus Russocin, Architekt Herbig und Oberbaurath Mooré aus Berlin, Kaufmann Deegen aus Stettin.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Koszutzki aus Magnuszewice, Bayer aus Golenszewo, Hoffmeyer aus Zlotnik und Petrik aus Chiby, die Gutsbesitzer Hoffmeyer aus Dorf Schwersenz, Burghardt aus Gortatowo und Hildebrandt aus Czerleino, Gutspächter Morgenstern aus Starzyny, Kaufm. Henschel aus Morasko, Lieut. Dreising aus Breslau.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Lacki aus Posadowo, Graf Kwilecki aus Dobrojewo, Sypniewski aus Piotrowo und Zychlinski aus Targowa gorka.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Heine aus Jablonki, Probst Kubicki aus Kiszkowo.

EICHENER BORN. Die Kaufleute M. Heimann aus Golanczewo und A. Heimann aus Filehne, Schauspieler Ernst aus Magdeburg, Wirthsch.-Inspektor Bork aus Posen.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung das Abraupen der Bäume betreffend.

Mit Geldbuße bis zu 20 Thlr. oder Gefängnißstrafe bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer im Frühjahr das rechtzeitige Abraupen der Bäume unterläßt. (§. 347. Nr. 1. des Straf-Gesetz-Buchs).

Unter Hinweis auf diese Verordnung werden die Herren Gartenbesitzer der Stadt und Umgegend, so wie alle Besitzer von Baum-Anlagen und Alleen aufgefordert, das Abraupen der Bäume und Sträucher in ihren Anlagen und Besitzungen bis zum **10. April cr.** bewirken zu lassen.

Posen, den 5. Februar 1867.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Strom.

J. V.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlichen Regierung zu Posen, wird

am 19. Februar d. J.

Nachmittags 4 Uhr

die Chausseegelderhebung der Hebestelle **Ruchocice** auf der Stęszewo-Züllichauer Provinzial-Chaussee in meinem Amtslokale auf drei Jahre, vom 1. April 1867 ab bis dahin 1870, öffentlich in Pacht ausgeboten werden.

Zu diesem Termine lade ich Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß nur dispositionsfähige Personen gegen Niederlegung einer Bietungs-Kaution von 100 Thlr. zur Theilnahme an der Verpachtung zugelassen werden und daß sich die Königliche Regierung zu Posen die Ertheilung des Zuschlages an einen der drei Bestbietenden vorbehält.

Die Verpachtungsbedingungen können während der Dienststunden in meinem Bureau eingesehen werden.

Wollstein, den 29. Januar 1867.

Der Königliche Landrath.

Handels-Register.

Die in unserm Firmenregister unter Nr. 237. eingetragene Firma **K. Vogelsdorff** zu Posen ist erloschen und im Register heute gelöscht.

Posen, den 1. Februar 1867.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Proclama.

Das zum Nachlasse der **Sigismund Gottlob** und **Dorothea Elisabeth** geb. **Ottow-Miniak**'schen Eheleute gehörige, zu **Kähme** unter der Hypothekennummer 54/51. belegene, circa 76 Morgen 102 □Ruthen große und auf 2474 Thlr. 5 Sgr. taxirte Grundstück soll auf Antrag der Erben im Wege der freiwilligen Subhastation

am 28. März 1867

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle öffentlich ausgeboten und an den Meistbietenden unter Vorbehalt des Zuschlags Seitens des obervormundschaftlichen Gerichts verkauft werden.

Die Kaufbedingungen und der Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Birnbaum, den 12. Dezember 1866.

Königliches Kreisgericht.

II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das zu **Rogasen** sub **Nr. 366.** am neuen Markte belegene, zum Nachlasse der Wittwe ***Amalie Schramm*** gehörige **Grundstück, womit eine Färberei** verbunden, und welches auf 5304 Thlr. 22 Sgr. 2 Pf. abgeschätzt ist, soll unter den in unserem Bureau II. einzusehenden Bedingungen

am 8. März 1867

Vormittags 11 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Rogasen, den 9. Januar 1867.

Königliches Kreisgericht.

II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht Schroda,

Erste Abtheilung.

Das dem **August Eichhorst** gehörige, in **Sokolniki gwiazdowskie** unter Nr. 1. belegene Bauergut, abgeschätzt auf 10,017 Thlr. 25 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 17. Juli 1867

Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannte Real-Interessentin Wittwe **Rosamunde Menzel**, früher zu **Schrimm**, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Schroda, den 31. Oktober 1866.

Proklama.

Nieruchomość do pozostałości **Zygmunta Boguchwała Miniak** i żony jego **Doroty Elżbiety** z **Ottow** należąca, w **Kamionnie** położona pod numerem hipotecznym 54/51., około 76 mórg 102 prętów kwadratowych obejmująca i na 2474 tal. 5 śgr. oszacowana, na wniosek sukcessorów w drodze dobrowolnéj subhastacyi na dzień

28. Marca 1867

o godzinie 11.

w sądzie naszem publicznie najwięcéj dającemu ma być sprzedana pod zastrzeżeniem przybicia przez sąd nadopiekunczy.

Warunki kupna i wykaz hipoteczny w registraturze naszéj przejrzane być mogą.

Międzychód, dnia 12. Grudnia 1866.

Królewski Sąd powiatowy.

Wydział II.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Schrimm.

I. Abtheilung.

Schrimm, den 26. Januar 1867.

Das der Frau **Florentine v. Kęszycka** adjudicirte Rittergut **Błociszewo** nebst dem Vorwerke **Barbarki**, abgeschätzt auf 85,241 Thlr. 23 Sgr. 5 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 16. September 1867

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei Gericht zu melden.

Aufgebot.

Die Ehefrau **Dorothea Pohlmann** geborene **Reschke** zu Rzymachowo, hat gegen ihren Ehemann, den Wirthschafter **Rudolph Pohlmann**, Klage auf Trennung der Ehe wegen böslicher Verlassung erhoben. Derselbe wird deshalb aufgefordert, sofort zurückzukehren und spätestens in dem auf

den 3. April 1867

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kreisrichter Herrn **Meinhardt** in unserm Instruktionszimmer angesetzten Termine sich zu melden, widrigenfalls auf den weiteren Antrag der Klägerin die Ehe getrennt wird. **Gnesen**, den 1. December 1866.

Königliches Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung.

Oeffentliches Aufgebot.

Königliches Kreisgericht zu Posen.

Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 24. Dezember 1866.

Ein von dem Wirthschaftsbesitzer **Karl Huhn** aus Lowencin zu Posen den 20. Januar 1863 an die Ordre des **Karl Maskus** ausgestellter und auf der Rückseite mit dem Blanko-Giro des **Karl Maskus** versehener trockener Wechsel über 49 Thlr., zahlbar am 15. April 1863, ist verloren gegangen.

Der unbekannte Inhaber dieses Wechsels wird aufgefordert, denselben spätestens in dem

am 23. Mai 1867

Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisrichter **Keyl** im Instruktionszimmer Nr. 13. anstehenden Termine vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Fußleidenden!

Auf **vielseitiges** Ersuchen von **nah und fern**, und um recht Vielen in meiner so allgemein anerkannten Weise zu nützen, bin ich gesonnen, noch bis **Dienstag d. 12. d. M.** hier in ***Mylius Hôtel*** für **Fußleidende** zu verweilen. Von 10 5 Uhr, Zimmer 19. 2. Etage.

Elise Kessler,

Fußärztin aus Berlin.

Ein anständiges Mädchen, welches das Cigarren-Sortiren erlernen will, wobei sie bis zu 2½ Thlr. die Woche verdienen kann, findet Aufnahme bei

J. M. Friedlaender,

Markt 54.

Die Herren Mitglieder der Kaufmännischen Vereinigung werden behufs der Neuwahlen für die statutmäßig ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes zu einer ordentlichen General-Versammlung

auf Donnerstag den 14. d. M.

Nachmittags 3 Uhr

im Börsenlokale hierdurch eingeladen.

Posen, den 5. Februar 1867.

Der Vorstand der Kaufmännischen Vereinigung.

Möbel- 2c. Auktion.

Freitag den 8. Februar, Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im **Auktionslokal, Magazinstr. Nr. 1.: Sophas, Chaiselongue, Bettstellen, Küchenspinde, Repositorien, Kleidungsstücke, eine Partie guten Pecco-Thee** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski, kgl. Auktions-Kommissar.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die Restbestände des zur **J. K. Wolfram**schen Konkursmasse gehörigen **Cigarren- und Tabaklagers** werden, um schnell zu räumen, **Wallischei Nr. 3.** zu sehr billigen Preisen verkauft.

Heinrich Grunwald,

ger. Konkursmassen-Verwalter.

Pensionat.

Knaben mosaischen Glaubens, welche das Landsberger so berühmte Gymnasium besuchen sollen, finden daselbst in einer sehr anständigen jüdischen Familie freundliche Aufnahme und wird für die liebevollste Aufsicht, sowie einen guten Tisch Sorge getragen.

Nähere Auskunft in d. Exp. d. Bl.

Rothen Klee in beliebigen Quantitäten kauft

E. F. Knappe,

Bäckerstraße 11.

(Beilage).

Preisverzeichniß für 1867

der Sämereien letzter Ernte, selbst erbaut, für Keimfähigkeit garantirt vom Dom.
***Dzięczyn* bei Punitz.**

Sorte		à Ctr.	à Pfd.	à Lth. Sgr.	Pf.
1. Pohls Riesenrübe	I. Sorte	22 Thlr.	7 Sgr.		
	II.	20	$6^1/_2$		
2. Riesenrunkel-, in die Erde wachsend		18	6		
3. Leutewitzer Riesenrunkel		20	$6^1/_2$		
4. Schwarzrothe Rübe zum Einmachen		—	8		
5. Weiße grünköpfige Mohrrübe		—	8		
6. Rothe Riesenmöhre Dzięczyner		—	10		
7. Gelbe Salfelder Mohrrübe		—	8		
8. Feldkraut, großes spätes		—	$1^1/_2$ Thlr.	2	—
9. Blutrothes Kraut zu Salat		—	—	2	6
10. Welschkraut		—	—	2	6
11. Riesenkohl		—	—	1	—
12. Unterrüben		—	15 Sgr.	—	8
13. Oberrüben		—	—	2	—
14. Salatsamen (Prinzenkopf)		—	—	2	—
15. Rettigsamen		—	—	—	8
16. Gurken, lange grüne		—	—	3	—
17. Kürbis, große (Centner)		—	—	1	—
18. Spinat		—	8	—	6
19. Wurzel-Petersilie		—	—	1	—
20. Majoran		—	—	1	6
21. Gartenkresse		—	—	—	6
22. Blauer und weißer Mohn		—	—	—	3
23. Gelber Senf		—	—	—	6
24. Spargelpflanzen, Riesenspargel		—	à Schock $7^1/_2$	—	—
25. Zwergerbse		—	à Pfd. 6	—	—
26. Zuckererbsen		—	6	—	—
27. Georginen		—	à Stück 1	—	—
28. Sellerie		—	—	2	—
29. Porree (Winter)		—	—	2	6
30. Zwiebelsamen		—	—	2	—

31. Blumensamen, verschiedene Sorten, Portion . . . 1 Sgr.
32. Rosa-Akazienbäume . . . à Stück 5 Sgr. bis 10 Sgr.
33. Aepfelbäume . . . à Stück 7 Sgr. 6 Pf.

R. Goeppner.

Sämereien

unter Garantie der **Keimfähigkeit** und **Echtheit** der Sorten, empfiehlt den Herren Gutsbesitzern und Wiederverkäufern, welche baldigst ihren Bedarf entnehmen, zu **Vorzugspreisen.**
Geschäft: Berlinerstr. Nr. 13, Posen.

A. Fleissig,
Kunst- und Handelsgärtnerei.

Riesen-Runkelrüben-Samen

in gelber und auch weißer Gattung, den Scheffel zu $7^1/_2$ Thlr., die Metze zu 15 Sgr., verkauft *C. Heinze,* Vorwerksbesitzer in **Klecko.**



Dekorationen mit Topfgewächsen

zu Bällen, Hochzeiten u. Leichenbegängnissen ꝛc. empfiehlt sich mit eigens für diesen Zweck angekaufter Orangerie billigst
Geschäft: Berlinerstr. 13., Posen.

A. Fleissig,
Kunst- und Handelsgärtnerei.



Am 25. März 1867 Vormittags 11 Uhr findet zu **Broock** in Vorpommern die zweite Auktion der aus Stämmen **Cugnot** und **Bailleau** hier gezüchteten einjährigen **Rambouillet-Böcke** statt. Die Thiere zeichnen sich durch Tiefe und Dichtigkeit der Wolle, sowie große und schöne Staturen besonders vortheilhaft aus.

Vid. Deutsches Heerdbuch von Settegast und Krockes. Das französische Merinoschaf von Dr. Rohde.

Den Thieren sind die Schutzpocken geimpft.
Broock, den 20. Januar 1867.

H. Freiherr von Seckendorff.

Broock ist von Anklam $4^1/_2$ Meile,
" der Poststation Clempenow $1^1/_4$ Meile,
" Treptow a. d. Toll 2 Meilen,
" Demmin 2 Meilen,
" Jarmen $1^1/_2$ Meile
entfernt.

Eine braune **Jagdhündin** ist **Schloßstraße** 5. zugelaufen.

Petroleumlampen

von **5 Sgr.** an bis zu **15 Thlr.** pro Stück empfiehlt
Posen, Friedrichsstr. 33. **H. Klug.**

Petroleum, Quart 7 Sgr., **Dochte** und **Cylinder** ebenfalls vorräthig
Reparaturen und **Aenderungen** werden prompt bewirkt.
Für Gutsbesitzer empfehle **Brennerei-Lampen** und **Stall-Laternen** zu Petroleum und **Ligroine** zu Wunderlampen.

Auf dem Dom. **Welna** liegen eine neue und drei gebrauchte Mühlwellen zum Verkauf. Hierauf Reflektirende wollen sich bald melden.

Cigarren

aus reinem **Havanna-Tabak** gearbeitet, in Qualität ganz vorzüglich schön, in Prima à 20 Thlr., in Sekunda à $16^2/_3$ Thlr. per Mille, sowie

echte unsortirte Havanna-Cigarren,

die anerkannt ausgezeichnet sind, à 25 Thlr. per Mille **ab Lager** und in größeren Posten **ab hiesiges Steueramt** empfiehlt das Import-Cigarren-Lager en gros et en détail von

Isidor Cohn,
Berliner- u. Ritterstraßen-Ecke.

Bei Gelegenheit der Eröffnung unseres

Detail-Verkauf-Lokals Wilhelmsstraße Nr. 8.

empfehlen wir ganz Vorzügliches in

Cigarren

und zwar:

	pro mille
El Tulipan	10 Thlr.
La Pureza	$12^1/_2$ "
El Rodriguez	15 "
El Vapor	$16^2/_3$ "
Nuevo	$16^2/_3$ "
Patria	20 "
Bayadera	$22^1/_2$ "
El Globo	$27^1/_2$ "
Crema de Cuba	30 "
Maravilla, leicht	30 "
Pauline,	$33^1/_3$ "
La Perfecta Conchas	40 "
Importirt:	
Julian Alvarez Londres	40 Thlr.
Relampago	48 "
Los Suicos, Canchas	50 "
Flor Jozé Blanc, Lndr.	50 "
Palmira grandes	55 "
Villar y Villar, leicht	65 "
Esperanza Londres	70 "
Prueba, Conchas Reg.	70 "
Legitimidad flor	80 "
Maria Luisa, flor f.	100 "
Aguila de Oro	100 "

und verschiedene andere Marken.
Ferner empfehlen

Echte Havannah, Londres
(Ausschuß)
à 30 Thlr. pro Mille.

Das Cigarren-Lager
von
J. D. Katz & Sohn,
Wilhelmsstraße 8.

Frische **Kieler Sprotten** und **Hamburger Speckbücklinge** empfingen
W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz 2.

Fr. fette Kieler **Sprotten** und große **Speckbücklinge** empfiehlt Kletschoff, Krämerstr. 1.

Leb. **Hechte** u. **Zander** Donnerst. Ab. b. Kletschoff.

Eingesandt!

Die Berliner Zeitungen bringen seit einigen Wochen größere Artikel über **Katarrhalische Affektionen, der Husten und seine Arten** ꝛc., aus welchen zu ersehen ist, daß **der Erfinder des rühmlichst bekannten Liqueur Daubitz (R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19.)** ein Gelée fabricirt, welches er **R. F. Daubitzsches Brust-Gelée** nennt, und welches als ein **probewürdiges Hausmittel zur Vorbeugung und Ueberwindung aller, den Respirations-Organismus belästigenden Beschwerden,** namentlich: Lungen-, Magen-, Stick- und Keuchhusten, Katarrh, starker Verschleimung, Asthma ꝛc., wie wir uns selbst überzeugt haben, empfohlen werden kann. Dr. H.

R. F. Daubitzsches Brust-Gelée,
allein nur fabricirt vom
Apotheker R. F. Daubitz in Berlin,
sowie **„Daubitz",**
empfehlen die alleinigen Niederlagen von: **C. A. Brzosowsky** und **C. F. Meyer & Co.** in Posen, **H. F. Bodin** in Filehne, **R. T. Fleischer** in Schönlanke, **M. G. Asch** in Schneidemühl, **Isidor Fraustadt** in Czarnikau, **G. S. Broda** in Obersitzko, **C. Isakiewicz** in Wollstein, **D. Kempner** in Grätz, **Ernst Taschenberg** in Miasteczko, **Ph. Karger** in Obornik, **Marcus Heimann** in Golczewo, **Wolf Littauer** in Polajewo, **Manheim Sternberg** in Pleschen, **Th. Kullack** in Pinne, **August Müller** in Schmiegel, **L. Sauers Nachfolger** in Jarocin, **Sam. Pulvermacher** in Gnesen, **A. Busse's Wwe.** in Rogasen, **E. Sievert** in Schrimm, **A. Hofbauer** in Neutomyśl, **Jos. Unger** in Schroda.

Kieler Sprotten

marinirten Lachs, Roll u. Gelé-Aal, Neunaugen Aalbricken, russ. Sardinen, Anchovis, Rollheringe, Sardines à l'huile, so wie besten Magdeburger Weinsauerkohl empfiehlt

F. Fromm,
Sapiehaplatz 7.

Die so sehr beliebte **Tafelbutter,** à Pfd. 10 Sgr. ist nur zu haben Gr. Gerberstraße Nr. 17. in der Milchniederlage des Dom. Strzeszyna bei ***Maluche.***

Pr. Lotterie-Loose, Orig. auch Anth., verk. u. versendet ***Sukor,*** Landsbergerstraße Nr. 47., Berlin.

3—4 Buchbinder-Gehilfen finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Wo? sagt die Exp. d. Ztg.

Wohnungen von 4 Stuben, Küche, Speisekammer, Mädchenstube, Water-Klosets nebst Zubehör; auch ist noch eine kleinere Wohnung vom 1. April ab zu vermiethen Sandstraße Nr. 8.

Schuhmacherstr. 11., zwei Tr., links, ist ein Z. mit oder ohne Möbel sofort zu vermiethen.

Zwei Wohnungen, jede 2 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu vermiethen vom 1. April **St. Martin 34.**

Ein gut möblirtes Zimmer mit separatem Eingang, im 1. Stock des neuen großen Posthalterei-Gebäudes, Schuhmacherstraße Nr. 11., ist sofort zu vermiethen. Näheres daselbst.

Ein elegant möblirtes Zimmer ist sofort zu beziehen: **St. Martin- und Mühlenstraßen-Ecke.**

Kanonenplatz 8., drei Tr., ist eine möblirte Stube mit Bedienung **sofort** zu vermiethen.

Durch das landwirthschaftl. Central-Versorg.-Bureau der Gewerbebuchhandlung von ***Reinhold Kühn*** in Berlin, Leipzigerstr. 14., werden gesucht: 1 unverh. Inspektor, 250 Thlr. Geh., fr. Stat.; 1 Rechnungsführer und Pol.-Verwalter, Geh. 150 Thlr., fr. Stat.; 2 Inspektoren, 120 u. 150 Thlr., fr. Station; 4 Hof- resp. Feldverwalter, Geh. 80 u. 100 Thlr., fr. Stat.; 1 unverh. Gärtner, Geh. 100 Thlr., Tant. und Deput.; 1 Wirthschafterin, 80 Thlr. Geh., fr. Stat.; **1 Ziegelmeister, der auch verheirathet sein kann und 200 Thlr. Kaution zu deponiren vermag, Gehalt 1200—1500 Thlr.;** 1 Schafmeister, Geh. 50 Thlr., Tant. u. Dep., sowie 6 Oek.-Eleven unter den vortheilhaftesten Bedingungen. — Honorar nur für wirkliche Leistungen. Photographie sehr erwünscht. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung.

Ein unverheiratheter solider **Gärtner** findet sofort eine Anstellung auf einem Rittergute. Näheres in der Kunst- und Handelsgärtnerei und Samenhandlung von ***A. Fleissig.***
Ladengeschäft Berlinerstr. 13.

Das Dominium ***Gross-Slupia*** bei **Schroda** sucht zu Georgi einen tüchtigen, verheiratheten, deutschen **Schmied.** Persönliche Vorstellung erforderlich.

Ein Knabe kann als **Lehrling** eintreten beim Schneidermeister ***R. Walter,*** Wilhelmsstraße Nr. 24.

Ein **tüchtiger Gärtnergehülfe,** besonders mit Baumschule und Blumenzucht vertraut, unverh., findet dauerndes Unterkommen. Näheres durch ***E. F. Knappe,*** Bäckerstr. 11.

Ein anständiges Mädchen emfiehlt sich den geehrten Herrschaften in das Haus Putzmachen zu kommen, auch übernimmt sie das Garniren von Ballkleidern. Zu erfragen Schützenstr. 4., 3 Treppen.

Ein unverheiratheter **Gärtner** mit guten Attesten versehen, wird zum sofortigen Antritt gesucht, sowie eine **Wirthin,** welche in großen Wirthschaften gewesen, gute Atteste besitzt und die feine Küche versteht, wird zum April gesucht vom Dominium **Labiszynek** bei Gnesen.

Einen Lehrling s. ***O. Strölau,*** Uhrmacher.

Wäsche- und **Maschinen-Näthrinnen** finden dauernde Beschäftigung bei
Julius Lasch,
Markt 66., eine Treppe.

Ein musik. Cand. theol. sucht eine Hauslehrerstelle. Off. u. ***D. K. 2.*** pst. rest. **Posen.** fr.

Eine gesunde, ordentliche und milchreiche **Amme** (Wittwe, 28 Jahre alt), sucht sogleich einen Dienst. Zu erfragen Bäckerstraße 6., eine Treppe hoch.

Ein praktischer und nüchterner **Brennerei-Verwalter,** der selbst schon Brennereien mit dem besten Erfolge eingerichtet, auch praktisch im Maschinen- und Mühlenbaufach ist, indem er selbst acht Jahre bedeutenden Fabriken als Werkführer und Monteur vorgestanden, sucht bald oder zu Johanni d. J. Stellung. Näheres unter Chiffre ***D. T.*** **Wollstein,** Herzogthum Posen.

Im Verlage von **Theodor Scheibel** zu Lissa ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Staat und die Juden im Norddeutschen Bunde.

Ein Mahnruf an das Norddeutsche Parlament.
Von
M. Levy,
königl. preußischem Rechtsanwalt und Notar.
8. geheftet Preis 5 Sgr.

Der Verfasser behandelt die Judenfrage vom Standpunkte des öffentlichen Rechts und namentlich mit Beziehung auf den in Bildung begriffenen Norddeutschen Bund. Er weist das Bedürfniß einer endlichen durchgreifenden und gleichmäßigen Reform der Rechtsverhältnisse der Juden innerhalb des Norddeutschen Bundes sowohl an allgemeinen Gesichtspunkten als auch an der Mannigfaltigkeit der konkreten Rechtszustände der Juden in den einzelnen Bundesstaaten nach. Die gegebene übersichtliche Darstellung dieser Rechtsverhältnisse verleiht der Brochüre einen besonders praktischen Werth.

Es sind ferner milde Beiträge für die Abgebrannten in **Kobylin** eingegangen:

Gemeinde Wilkowo $10^1/_2$ Sgr. Distriktsamt Rawicz 22 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf. Magistrat Pogorzella 15 Thlr. $12^1/_2$ Sgr. Magistrat Schönlanke 10 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf. Dominium Neudorf $1^1/_6$ Thlr. Magistrat Rakwitz 8 Thlr. Distriktsamt Luschwitz $14^2/_3$ Thlr. Distriktsamt Kröben 13 Thlr. 16 Sgr. 7 Pf. Magistrat Adelnau 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. Magistrat Trebnitz 10 Thlr. 22 Sgr. 1 Pf. Magistrat Baranow 5 Thlr. $12^1/_2$ Sgr. Distriktsamt Bythyn $17^1/_2$ Sgr. Magistrat Görchen 6 Thlr. 24 Sgr. Gemeinde Kobylarnia 1 Thlr. $19^1/_4$ Sgr. Distr. Amt Milostowo $3^5/_6$ Thlr. Distriktsamt Bojanowo 22 Thlr. $19^1/_2$ Sgr. Red. des Kr. Wochenblattes Ostrowo $8^2/_3$ Thlr. Männer-Gesangverein Ostrowo 10 Thlr. Distriktsamt Podkoie 17 Thlr. Rentmeister Stoben in Freihan 15 Thlr. 12 Sgr. 1 Pf. Magistrat Bromberg 15 Sgr. Magistrat und Distriktsamt Dubin 14 Thlr. 22 Sgr. 1 Pf. Red. der Kreuzzeitung 51 Thlr. $6^1/_2$ Sgr. Schulze Kowalski zu Siemoczyki 1 Thlr. $6^1/_2$ Sgr. Schulze Mniechowski zu Juniewo 1 Thlr. $8^1/_2$ Sgr. Distriktsamt Jutroschin 11 Thlr. $22^1/_2$ Sgr. Distriktsamt Obornik 1 Thlr. 27 Sgr. 2 Pf. Magistrat Znin 23 Sgr. Magistrat Czerniejewo 3 Thlr. 2 Sgr. 5 Pf. Distriktsamt Strzalkowo 7 Thlr. 13 Sgr. Distriktsamt Wielichowo 28 Thlr. $3^1/_2$ Sgr. Von St. aus Czarnowo 1 Thlr. Mag. Schroda 15 Thlr. 26 Sgr. Magistrat Rogasen 14 Thlr. 16 Sgr. Distriktsamt Czarnikau 2 Thlr. 9 Sgr. 8 Pf. Distriktsamt Kotlin 9 Thlr. $19^1/_2$ Sgr. Magistrat Lissa 36 Thlr. 12 Sgr. 9 Pf. Mag. Stęszewo 10 Thlr. $16^1/_2$ Sgr. Magistr. Schwersenz $19^5/_6$ Thlr. Magistrat Czarnikau 9 Thlr. 7 Sgr. Magistrat Barcin 3 Thlr. $25^1/_2$ Sgr. Distriktsamt Kosten 10 Thlr. 1 Sgr. 2 Pf. Distriktsamt Stęszewo 9 Thlr. 8 Sgr. 2 Pf. Distriktsamt Krotoschin 30 Thlr. Magistrat Samocin 14 Thlr. 23 Sgr. Magistrat Czempin 7 Thlr. 16 Sgr. 4 Pf. Hr. Vaustov zu Motylewo 3 Thlr. 28 Sgr. 11 Pf. Magistrat Wartenberg 21 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf. Schulze Gutecki aus Racin 1 Thlr. $13^1/_2$ Sgr. Distriktsamt Bentschen 14 Thlr. 4 Sgr. Distriktsamt Tirschtiegel 10 Thlr. $13^1/_2$ Sgr. Distriktsamt Jarocin 2 Thlr. 11 Sgr. 11 Pf. Gemeinde Rodaszkowo 15 Sgr. 9 Pf. Distriktsamt Czempin 9 Thlr. $24^1/_2$ Sgr. Distriktsamt Rawicz 4 Thlr. 4 Sgr. Magistrat Schönlanke $2^1/_6$ Thlr. Magistrat Kriewen 5 Thlr. 10 Sgr. 2 Pf. Distr.-Amt Santomysl 8 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf. Magistrat Santomysl 2 Thlr. $2^1/_2$ Sgr. Magistrat Sandberg 5 Thlr. 3 Sgr. Magistrat Dolzig 14 Thlr. $21^1/_2$ Sgr. Distriktsamt Dolzig 16 Thlr. 24 Sgr. 10 Pf. Distriktsamt Adelnau 20 Thlr. 22 Sgr. 10 Pf. Landrathsamt Trebnitz 8 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf. Distriktsamt Mięcieszyn $18^1/$ Sgr. Magistrat Polnisch-Krone $4^2/_3$ Thlr. Distriktsamt Wreschen 8 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf. Kr. Wochenblatt Ostrowo 11 Thlr. 7 Sgr. 2 Pf. Distriktsamt Meseritz 21 Thlr. 13 Sgr. Distrikts-Amt Sayde 18 Thlr. Magistrat Rynarzewo 2 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf. Distriktsamt Schroda 4 Thlr. $1^1/_2$ Sgr. Magistrat Mieszkow 11 Sgr. 4 Pf. Distriktsamt Rogasen 15 Thlr. 25 Sgr. 9 Pf. Magistrat Kiszkowo $24^1/_2$ Sgr. Distriktsamt Storchnest 11 Thlr. 5 Sgr. 1 Pf. Distr.-Amt Podzamcze $18^1/_3$ Thlr. Tarkowo-Hauland 1 Thlr. $11^1/_2$ Sgr. Distriktsamt Kriewen 8 Thlr. $27^1/_2$ Sgr. Herr Lauterbach aus Prolsch 5 Thlr. Baronin v. Seidlitz 1 Paket Sachen.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ulrike Röder,
Louis Kalisch.
Posen. Berlin.

Ihre am 5. d. M. stattgehabte eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen
Heinrich Gottwald,
Marie Gottwald
geb. **Hundt.**

Todesanzeige.

Allen Bekannten und Verwandten statt jeder besonderen Meldung die schmerzliche Nachricht, daß unser hoffnungsvoller Sohn und Bruder, der Jäger **Joseph Bock,** im 22. Lebensjahre nach längeren Leiden im Lazareth in Greifswald den 4. d. M., Abends $7^1/_2$ Uhr, sanft entschlafen ist.
Wollstein, den 5. Februar 1867.
Die Hinterbliebenen.

Heute Morgen verstarb zu Skałowo bei Kostrzyn nach langen Leiden unsere geliebte Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau **Rikka Samter** geb. **Sternberg.**

Mit der Bitte um stilles Beileid zeigen dies allen theilnehmenden Bekannten und Verwandten an
die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Posen, den 7. Februar 1867.
Die Beerdigung findet Freitag, den 8. d. M., Nachmittags 2 Uhr von der Latz'schen Kranken-Anstalt aus statt.

Gestern Abend $7^1/_4$ Uhr verstarb am Zahnen unsere innigst geliebte Tochter **Martha** im Alter von 6 Monaten und 12 Tagen.
Posen, den 7. Februar 1867.
Kiesling,
Regierungs-Sekr.-Ass.

Danksagung.

Allen Denjenigen, welche bei der gestern stattgefundenen Beerdigung unserer theuren Mutter und Großmutter **Marianna Goritz,** die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir unseren innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen

Stadt-Theater.

Donnerstag. Zum Benefiz für Hrn. Robert Leonhard zum ersten Male: **Die reiche Erbin,** Schauspiel in 5 Abtheilungen und 12 Bildern nach dem Roman des Eugene Sue: **Die sieben Todsünden,** frei bearbeitet von Friedrich Gomansky. 1. Abtheil. „Das Duell." 2. Abtheil. „Der Bucklige." 3. Abth. „Des Reichthums Glück und Unglück." 4. Abth. „Pariser Spiegelbilder." 5. Abth. „Adelstolz und Bürgerehre."

Freitag. Sechszehntes Gastspiel des k. franz. Kammersängers Herrn **Roger.** Auf Verlangen **Der Troubadour.** Große Oper in 4 Akten. Herr **Roger** singt diese Parthie im Verlaufe seines Gastspiels zum letzten Male heute.

In Vorbereitung mit Herrn **Roger: Die Jüdin.** Große Oper in 5 Akten von Halevy.
Steffen Langer aus Glogau. Lustspiel in 4 Akten und 1 Vorspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Volksgarten-Saal.

Heute Donnerstag
II. Sinfonie-Concert
von der Kapelle des 50. Regiments.
Anfang $7^1/_2$ Uhr. Kassenpreis à Person 5 Sgr.
Familien-Billets 5 Stück 15 Sgr. sind an den bekannten Orten und an der Kasse zu haben.
Morgen Freitag den 8. Februar ***Concert.***
Anfang $7^1/_2$ Uhr. Entrée à Person $1^1/_2$ Sgr.
C. Walther, Kapellmeister.

Lambert's Salon.

Sonnabend den 9. Februar
großer Masken-Ball
(mit und ohne Maske).
Anfang 8 Uhr. **Entrée:** Herren 15 Sgr., Damen 10 Sgr. Billets sind auch vorher bis 5 Uhr im Lokale selbst, bei den Herren Restaurateurs **F. W. Dorn** am alten Markt und **Becker** im Rathskeller und dem Maskenverleiher Herrn **Kalischer** in der Wasserstraße, für Herren à $12^1/_2$ Sgr., für Damen a $7^1/_2$ Sgr., zu haben. **Maskenanzüge** sind in der Garderobe zu haben. **Demaskiren nach Belieben.**
Jean Lambert.

Fischers Salon.

Sonnabend den 9. Februar
großer Masken-Ball
mit und ohne Maske.
Entrée für Herren $7^1/_2$ Sgr., Damen frei.
Anfang 7 Uhr. ***Fischer.***

Bohne's Restaurant.

Schloßstraße Nr. 5.
Heute und die folgenden Abende **großes Konzert** und Gesangvorträge mit komischen Abwechselungen von der Gesellschaft des Konzertmeisters Herrn **Niklaus** aus Breslau und erstes Auftreten einer neuen Soubrette.

Asch's Café,

Markt 10.
Heute und die folgenden Abende **Konzert und Gesangsvorträge** von der Familie **Pöschel** aus Böhmen.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 7. Februar 1867. (**Marcuse & Maas.**)

		Not. v. 6			Not. v. 6.
Weizen, matter.			**Rüböl**, unverändert.		
Februar	83½	84	Februar	11½	11½
Frühjahr	84	84¼	April-Mai	11⅝	11¾
Mai-Juni	84	84½	**Spiritus**, stille.		
Roggen, matter.			Februar	16⅓	16 5/12
Februar	54½	55	Frühjahr	16 7/12	16 7/12
Frühjahr	53¾	54	Mai-Juni	16⅔	16 11/12
Mai-Juni	54	54			

Börse zu Posen

am 7. Februar 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 88¾ Gd., do. Rentenbriefe 90 Gd., do. 5% Kreis-Obligationen 98½ Br., do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen 98½ Br., do. 4½% Kreis-Obligationen 89½ Br., polnische Banknoten 81⅓ Gd.

Roggen [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Febr. 52⅔, Febr.-März 52⅓, März-April 52, Frühjahr 52, April-Mai 52, Mai-Juni 52.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 15,000 Quart, pr. Februar 15 11/12, März 16, April 16⅙, Mai 16⅓, Juni 16 7/12, Juli 16⅔.

Produkten-Börse.

Berlin, 6. Februar. Wind: West. Barometer: 27⁴. Thermometer: Früh 4° +. Witterung: Viel Regen und Wind.

Die Stimmung für Roggen war heute wieder matt und äußerst schwerfällig entwickelte sich das Geschäft. Preise lassen kleine Rückschritte erkennen. Im Effektivgeschäft ist nur allerbeste Qualität preishaltend, ordinaire Sorten fanden heute nur zu schlechteren Preisen Verwendung. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 56 Rt.

Rüböl matt bei geringfügigen Umsätzen. Gekündigt 100 Ctr. Kündigungspreis 11¾ Rt.

Spiritus wurde auch heute sehr wenig beachtet und Verkäufer sind daher zu weiterer Nachgiebigkeit genöthigt gewesen, doch schien schließlich die Haltung etwas mehr Festigkeit zu gewinnen. Gekündigt 20,000 Quart. Kündigungspreis 17 Rt.

Weizen: loko still, Termine vernachlässigt und ein wenig billiger verkauft.
Hafer: loko und Termine matter.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 70—88 Rt. nach Qualität, hochbunter poln. 81, feiner weißbunter do. 85½ a 86 Rt. bz., pr. 2000 Pfd. April-Mai 79 Rt. bz., Mai-Juni 80½ Br., 80 Gd.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 56 a ¼ a ½ a ¾ a 57 Rt. bz., ord. 54½ a 55 a ½ Rt. bz., pr. diesen Monat 56⅛ a 55⅞ Rt. verk., Frühjahr 55 a 54¾ Rt. verk., Mai-Juni 55¼ a 54⅞ Rt. verk., Juni-Juli 55¼ a 55 Rt. verk., Juli-August 53¾ Br., ½ Gd.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 45—51 Rt. nach Qualität, schles. 49 a 50 bz.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 26—29 Rt. nach Qualität, böhm. 27¾ a 28, schles. 28¼ Rt. bz., pr. diesen Monat 28 Rt. nominell, Frühjahr 28½ a 27¾ Rt. bz., Mai-Juni 28¼ bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 52—66 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 11⅝ Rt. Br., pr. diesen Monat 11¾ a 17/24 bz., Febr.-März 11¾ Br., März-April 11¾ Rt., April-Mai 11⅝ a 19/24 bz., Mai-Juni 11 11/12 Gd., Septbr.-Oktbr. 12⅛ Br., 1/12 Gd.

Leinöl loko 13¾ Rt.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 17 Rt. bz., pr. diesen Monat 17 bz. u. Br., 16 11/12 Gd., Febr.-März do., April-Mai 17¼ a ⅙ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 17½ a 5/12 bz. u. Br., ½ Gd., Juni-Juli 17¾ Br., ⅔ Gd., Juli-August 18 bz. u. Br., 17 11/12 Gd., Aug.-Septbr. 18⅓ Br., ¼ Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5½—⅓ Rt., Nr. 0. u. 1. 5¼—5 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4½—4¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅙—3⅚ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 6. Febr. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Regnigt, + 4° R. Barometer: 27. 1. Wind: SW., stürmisch.

Weizen wenig verändert, loko p. 85pfd. gelber und weißbunter 80—87½ Rt., geringer 70—79 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 84½, 84 bz., 84¼ Br., Mai-Juni 84½, ¼, ½ bz., Juni-Juli 85 bz. u. Br.

Roggen wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko 55—57 Rt., pr. Frühjahr 54, 53¾, ⅞ bz. u. Gd., Mai-Juni 54¼ bz. u. Br., Juni-Juli 54¾ Gd.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
80—87	55—59	46—52	28—32	55—61 Rt.

Heu 15—25 Sgr., Stroh 6—8 Rt.
Kartoffeln 18—22 Sgr.

Rüböl stille, loko 11⅔ Rt. Br., 11½ bz., pr. Februar 11½ Br., April-Mai 11⅔ Br., Septbr.-Oktbr. 11⅚ Br.

Spiritus matt, loko 16 5/12 Rt. bz., pr. Febr. 16½ Br., ⅜ Gd., Frühjahr 16 7/12 bz., Mai-Juni 16 11/12 Gd.

Angemeldet: Nichts.

Leinsamen, Pernauer 13¼, ⅓ Rt. bz., Rigaer 10 11/12 Rt. bz.

Hering, schott. crown und Fullbrand 11 5/12 Rt. tr. bz.

Reis, ord. grün Java 7 1/12 Sgr. tr. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 6. Febr. [Produktenmarkt.] Wind: West. Wetter: Veränderlich, trübe, früh 3° Wärme. Barometer: 27" 2½'''. — Bei sehr ruhiger Kauflust fanden die ziemlich guten Angebote wenig Beachtung und war der Geschäftsverkehr sehr schleppend.

Weizen notiren wir billiger, p. 84 Pfd. weißer 84—95 Sgr., gelber 84—89—94 Sgr., feinster über Notiz.

Roggen bei vorherrschend matter Stimmung schwach behauptet, wir notiren p. 84 Pfd. 67—70 Sgr.

Gerste preishaltend, wir notiren p. 74 Pfd. 54—58 Sgr., beste Qualitäten werden mit 59—60 Sgr. bezahlt.

Hafer fest, wir notiren p. 50 Pfd. 30—33 Sgr., feinster über Notiz bezahlt.

Hülsenfrüchte. Kocherbsen wurden wenig beachtet, 62—67 Sgr., Futtererbsen a 53—58 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken wenig beachtet, p. 90 Pfd. 53—60 Sgr., feinste über Notiz zu bedingen.

Bohnen ohne Frage, p. 90 Pfd. 70—90 Sgr., feinste über Notiz.

Lupinen blieben in schimmelfreier Waare wenig angeboten, der Umsatz blieb höchst belanglos, p. 90 Pfd. gelbe 43—50 Sgr., blaue ohne Angebote.

Buchweizen fand vereinzelt Frage, wir notiren p. 70 Pfd. 50—56 Sgr.

Oelsaaten zeigten sich preishaltend, wir notiren p. 150 Pfd. Brutto Winterrübsen 172—186 Sgr., Winterraps schles. 190—204 Sgr., galiz. 170—196 Sgr., Sommerrübsen 150—166 Sgr., Leindotter fand wenig Beachtung, a 150—162 Sgr., Schlaglein bewahrte die zeitherige Haltung, wir notiren p. 150 Pfd. Brutto 5⅔—6—6½ Rt., feinster über Notiz bez.

Hanfsamen p. 60 Pfd. a 44—46 Sgr.

Rapskuchen schwach beachtet, wir notiren a 48—51 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat roth blieb in feiner Waare bei sehr fester Haltung beachtet, wir notiren ord. 12—13½ Rt., mittel 14—15 Rt., fein 16½—18 Rt., hochf. 18½—19 Rt., weiß matter, ord. 17—20 Rt., mittel 22—24 Rt., fein 26½—28½ Rt., hochfein 29—30 Rt.

Thymothee galt bei ruhiger Frage 10½—12 Rt. p. Ctr.

Kartoffeln bei vermehrtem Angebote billiger erlassen, a 24—36 Sgr. p. Sack a 150 Pfd.

Breslau, 6. Febr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, still, ordin. 12½—14, mittel 14½—15½, fein 16¾—18¼, hochf. 18—19. Kleesaat weiße, unverändert, ordin. 18—20, mittel 22—24, fein 26½—28, hochf. 29—30.

Roggen (p. 2000 Pfd.) niedriger, pr. Februar 53¾ bz., Febr.-März 53 Br. u. Gd., April-Mai 52½ bz., ¼ Gd., Mai-Juni 53 Br., Juni-Juli 53¾ Br.

Weizen pr. Februar 76 Br.
Gerste pr. Februar 51 Br.
Hafer pr. Februar 43 Br.
Raps pr. Februar 95 Br.

Rüböl geschäftslos, gek. 100 Ctr., loko 11¼ Br., pr. Febr. und Febr.-März 11⅙ Br., März-April 11¼ Br., April-Mai 11⅓ Br., ¼ Gd., Mai-Juni 11½ Br., Septbr.-Oktbr. 11⅔ Br.

Spiritus niedriger, loko **16⅔ Gd.**, 16 11/12 Br., pr. Febr. 16¾ bz., Febr.-März 16¾ bz., April-Mai 17—16 11/12 bz. u. Br.

Zink still. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 6. Februar 1867.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	93—95	91	84—87 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	91—93	88	83—85	
Roggen	69 —	68	66—69	
Gerste	59—60	58	53—56	
Hafer	33—34	32	30—31	
Erbsen	63—67	59	54—57	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 6. Febr. Weizen 78—79 Rt., Roggen 58—60 Rt., Gerste 48—56 Rt., Hafer 28—29 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare niedriger, Termine weichend. Loko ohne Faß 18 Rt. bezahlt, pr. Februar und Febr.-März 17½ Rt., März-April 17 7/12 Rt., April-Mai 17⅔ Rt., Mai-Juni 17⅚ Rt., Juni-Juli 18⅙ Rt., Juli-August 18⅓ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1¼ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus weichend. Loko 16¾ Rt. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 6. Febr. Wind: Süd. Witterung: Trübe. Morgens 2° Wärme. Mittags 5° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 67—72 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 23 Lth. Zollgewicht) 74—78 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 122—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 50—51 Thlr.

Große Gerste 41—43 Thlr., feinste Qualität 1—2 Thlr. über Notiz.

Futtererbsen p. Wspl. 45—50 Thlr. Kocherbsen bis 52 Thlr.

Hafer p. Schffl. 25—30 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 6. Febr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen loko stille, auf Termine besser, pr. Februar 5400 Pfd. netto 153 Bankothaler Br., 152 Gd., pr. Frühjahr 146 Br. u. Gd. Roggen loko stille, ab Ostsee fest, aber geschäftslos. Pr. Februar 5000 Pfd. Brutto 93 Br., 92 Gd., pr. Frühjahr 90 Br., 89 Gd. Hafer unverändert, ohne Kauflust. Oel loko 25⅝, pr. Mai 25¾, pr. Oktober 26¼. Kaffee und Zink stille. — Regenwetter.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
6. Febr.	Nachm. 2	27" 1''' 17	+ 2°5	S 3	bed. Ni. schw. Reg.
6. "	Abnds. 10	27" 1''' 04	+ 4°8	S 2-3	bedeckt, Regen.[1])
7. "	Morg. 6	27" 1''' 45	+ 3°6	S 3	halbheit. Cu-st.[2])

[1]) Regenmenge: 6,2 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
[2]) " 2,4 " " " "

Berlin, 5. Febr. Warm bei südlichem Winde. Barometer fällt.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 6. Februar 1867 Nachmittags 1 Uhr 11 Fuß 1 Zoll.
" " 6. " " " 6 " 11 " 2 "
" " 7. " " Vormittags 8 " 11 " 4 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 6. Februar 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99¾	G
Staats-Anl. 1859	5	104¼	bz
do. 54, 55, 57	4½	99¾	bz
do. 56	4½	99¾	bz
do. 1859, 1864	4½	99¾	bz
do. 50, 52 conv.	4	90⅝	G
do. 1853	4	90⅝	G
do. 1862	4	90⅝	G
Präm. St. Anl. 1855	3½	122	B
Staats-Schuldsch.	3½	85¼	bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	82	B
Berl. Stadt-Obl.	5	104⅜	bz
do. do.	4½	99½	bz
do. do.	3½	82	bz
Berl. Börsenh.-Obl.	5	101¾	bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	79¾	B
Märkische	4	90½	G
Ostpreußische	3½	79	B
do.	4	86⅞	B 4½% 94⅛ bz
Pommersche	3½	78¾	bz
do. neue	4	90¼	bz
Posensche	4	—	—
do.	3½	—	—
do. neue	4	88⅞	bz
Schlesische	3½	87⅜	G
do. Litt. A.	3½	—	—
Westpreußische	3½	76½	bz
do.	4	86¼	bz
do. neue	4	—	—
do. do.	4½	94¾	G
Rentenbriefe: Kur- u Neumärk.	4	92¾	bz
Pommersche	4	93	B
Posensche	4	90¼	bz
Preußische	4	91½	G
Rhein.-Westf.	4	96¼	G
Sächsische	4	94½	G
Schlesische	4	92½	bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	48	bz u G
do. National-Anl.	5	56	bz
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	61	G
do. 100 fl. Kred. Loose	—	68½	bz u G
do. 5prz. Loose (1860)	5	68½-68¾	bz u B
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	43½	G
do. Slb.-Anl. 1864	5	61½	G
Italienische Anleihe	5	55-54¾	bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	62¾	bz
6. do.	5	82½	G
Englische Anl.	5	86	G
N. Russ. Egl. Anl	3	52½	G
do. v. J. 1862	5	86½	bz
do. 1864	5	—	—
do. engl.	5	87¾	bz
do Pr.-Anl. 1864	5	90¼	bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	63¼	bz
do. kl.	4	—	—
Cert. A. 300 Fl.	5	91	etw bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	60½	bz
Part. O. 500 Fl.	4	91	G
Amerik. Anleihe	6	76¾-⅞	bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	53⅝	G
Neue Bad. 35 fl. Loose	—	30½	G
Dessauer Präm. Anl.	3½	98½	G
Lübecker Präm. Anl.	3½	49¾	B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	155	G
Berl. Handels-Ges.	4	106	bz
Braunschwg. Bank-	4	89	B
Bremer do.	4	115½	G
Coburger Kredit-do.	4	87½	bz
Danzig. Priv.-Bk.	4	110	G
Darmstädter Kred.	4	84⅞	bz u B
do. Zettel-Bank	4	96¼	G
Dessauer Kredit-B.	0	2⅝	bz
Dessauer Landesbk.	4	—	—
Disk. Komm. Anth.	4	103¼	bz
Genfer Kreditbank	4	28⅝	bz u G
Geraer Bank	4	104½	B
Gothaer Privat do.	4	98¼	etw bz u G
Hannoversche do.	4	83	B
Königsb. Privatbk.	4	111	G
Leipziger Kreditbk.	4	81½	B
Luxemburger Bank	4	76	etw bz u G
Magdeb. Privatbk.	4	94	G
Meininger Kreditbk.	4	93½	B
Moldau. Land. Bk.	4	23½	etw bz
Norddeutsche do.	4	118½	B
Oestr. Kredit- do.	5	69-68½	bz
Pomm. Ritter- do.	4	92	G
Posener Prov. Bank	4	102½	etw bz u G
Preuß. Bank-Anth.	4½	150½	B
Schles. Bankverein	4	115	G
Thüring. Bank	4	66	B
Vereinsbnk. Hamb.	4	109½	G
Weimar. Bank.	4	93½	bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107¾	G
do. do. Certific.	4½	101¼	bz
do. do. (Henkel)	4½	—	—
Henkelsche Cred. B.	4	—	—

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	—	—
do. II. Em.	4	—	—
do. III. Em.	4½	93	bz
Aachen-Mastricht	4½	63¼	B
do. II. Em.	5	63¼	B
Bergisch-Märkische	4½	98	G
do. II. Ser. (conv.)	4½	96¾	B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	78	bz
do. Lit. B.	3½	78	bz
do. IV. Ser.	4½	—	—
do. V. Ser.	4½	93¾	bz
do. Düsseld. Elberf.	4	84½	G
do. II. Em.	4½	—	—
III. S. (Dm.-Soest	4	84½	G
do. II. Ser.	4½	93½	bz
Berlin-Anhalt	4	91⅝	B
do.	4½	96½	G
do. Litt. B.	4	96	G
Berlin-Hamburg	4	92	G
do. II. Em.	4	—	—
Berl. Potsd. Mg. A.	4	88¼	bz
do. Litt. B.	4	88¼	bz
do. Litt C.	4	88⅛	bz
Berlin-Stettin	4½	—	—
do. II. Em.	4	85½	bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	85½	G
do. IV. S. v. St. gar.	4½	96½	bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	—	—
Cöln-Crefeld	4½	—	—
Cöln-Minden	4½	99	bz
do. II. Em.	5	103	G
do.	4	—	—
do. III. Em.	4	85¼	bz
do.	4½	95¾	bz
do. IV. Em.	4	85¼	B
do. V. Em.	4	84½	bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	—	—
do. III. Em.	4½	87¼	B IV 85 bz
do. 1865	4½	—	—
Magdeb. Halberst.	4½	96	G
Magdeb. Wittenb.	3	68	G
Mosco-Rjäsan S. g.	5	84¾	G
Niederschles. Märk.	4	90¼	bz
do. II. c.	4	87	G
do. conv.	4	90¼	G
do. conv. III. Ser.	4	89½	bz
do. IV. Ser.	4½	99	bz
Niederschl. Zweigb.	5	100½	bz
Nordb., Fried. Wilh.	4	—	—
Oberschles. Litt. A.	4	—	—
do. Litt. B.	3½	80	B
do. Litt. C.	4	88½	B
do. Litt. D.	4	88½	B
do. Litt. E.	3½	—	—
do. Litt. F.	4½	95	G G 94¼ B
Oestr. Französ. St.	3	238	bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	225½	bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	—	—
do. II. Ser.	5	—	—
do. III. Ser.	5	—	—
Rheinische Pr. Obl.	4	—	—
do. v. Staat garant.	3½	—	—
do. Prior. Obl.	4½	93	G
do. 1862	4½	93	B
do. v. Staat garant	4½	97½	B
Rhein-Nahe v. St g.	4½	94⅞	bz
do. II. Em.	4½	94⅞	bz
Ruhrort-Crefeld	4½	—	—
do. II. Ser.	4	—	—
do. III. Ser.	4½	93	B
do II. Em.	4½	—	—
Starg.-Pos. II. Em.	4½	94	G
do. III. Em.	4½	94	G
Thüringer	4	90½	G
do. II. Ser.	4½	97¾	G
do. III. Ser.	4	90½	G
do. IV. Ser.	4½	97¾	G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	35¼	bz
Altona-Kieler	4	131½	bz
Amsterd. Rotterd.	4	105½	bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	152½	bz
Berlin-Anhalt	4	217	bz
Berlin-Hamburg	4	157	bz
Berl. Potsd. Magd.	4	211¾	bz
Berlin-Stettin	4	135	bz
Berlin-Görlitz	4	69¼	bz
do. Stamm-Prior.	5	91	bz
Böhm. Westbahn	5	62	G
Bresl. Schw. Freib.	4	142¾	B
Brieg-Neiße	4	102½	B
Cöln-Minden	4	145⅜	bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	56½	bz
do. Stamm-Pr.	4½	78½	G
do. do.	5	84½	G
Gal. C.-Ludwg.	5	86	G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	149	bz
Magdeb. Halberst.	4	193¾	bz
Magdeb. Leipzig	4	258	bz B 91 B
Magdeb. Wittenb.	4	—	—
Mainz-Ludwigsh.	4	130½	bz
Mecklenburger	4	79¼	bz
Münster-Hammer	4	91¼	bz
Niederschles. Märk.	4	91¾	B
Niederschl. Zweigb.	4	93½	bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	80¾-80½	bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	183	bz
do. Lt. B.	5	159½	bz
Oest. Franz. Staat.	5	109½-109	bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	108¼-107¾	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	75	bz
Rheinische	4	116	bz
do. Stamm-Pr.	4	—	—
Rhein-Nahebahn	4	35¼	G
Ruhrort-Crefeld	3½	—	—
Russ. Eisenbahnen	5	79	bz
Stargard-Posen	4½	95	G
Thüringer	4	133	bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12	G
Gold-Kronen	—	9. 8	G
Louisd'or	—	110⅞	G
Sovereigns	—	6. 23½	bz
Napoleonsd'or	—	5. 12	G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	464	bz
Dollars	—	1 11¾	G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	—	—
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞	bz
Fremde Noten	—	99⅝	bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞	bz
Oestr. Banknoten	—	79⅛	bz
Poln. Bankbillets	—	—	—
Russische do.	—	81¾	bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	154	bz u G
Berl. Eisenb. Fab.	5	107¾	bz u G
Hörder Hüttenv. A.	5	111	B
Minerva, Brgw. A.	5	38½	B
Neustädt. Hüttenv.	4	—	—
Concordia in Köln	4	385	G

Wechsel-Kurse vom 6. Februar.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	4	144¼	bz
do. 2 M.	4	143⅜	bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151⅝	bz
do. do. 2 M.	3	151⅜	bz
London 1 Lstr. 3 M.	3½	6 22⅝	bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	80⅝	bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	79	bz
do. do. 2 M.	5	78½	bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24	G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 26	G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99¾	G
do. do. 2 M.	5	99⅛	G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	90	bz
do. do. 3 M.	7	88⅝	bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	110⅝	bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	81⅝	bz

Die Börse war im Ganzen matt, das Geschäft aber sehr gering, namentlich in Eisenbahnen, von denen nur in Lombarden und Franzosen etwas mehr gehandelt wurde. Oestreichische Papiere waren beliebt und belebt auf höhere Wiener Kurse. Auch Italiener wurden mehrfach umgesetzt. Amerikaner matt und still auf höheres Agio. Badische Anleihe war belebt. Preußische Fonds fest und angenehm. — Lemberg-Czernowitzer sind heut mit 69½, wie gestern, gehandelt, sind aber irrthümlich gestern nur 68 notirt. — Schluß matter.

Nordbahn Friedrich Wilhelm 80¾ a ½ gem. Oestr.-Franz. Staatsbahn 109½ a 109 gem. Oestr. südl. Staatsbahn Lomb. 108¼ a 107¾ gem. Oestr. Kredit 69 a 68½ gem. Oestr. Loose von 1860 68½ a ¾ gem. Ital. Anleihe 55 a 54⅞ gem. Amerikaner 76¾ a ⅞ gem. Bayer. Präm.-Anl. 103¼ a 102¾ gem.

Breslau, 6. Februar. Bei matter Stimmung und beschränktem Geschäft waren die Kurse meist etwas niedriger.

Schlußkurse. Oestr. Kredit-Bankaktien 68⅝ bz. Oestr. Loose 1860 68¼ bz u B. do. 1864 —. do. neue Silber-Anleihe 62 G. Bayrische Anleihe 103¼—⅛ bz u B. Amerikaner 76½—⅝—½ bz u B. Schles. Bankverein 115 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 142¾ B. do. Prior.-Oblig. 88¾ B do. do. Lit. D. 94¾ B, 94¼ G. do. do. Lit. E. 94¾ B, 94¼ G. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. Neisse-Brieger —. Oberschl. Lit. A. & C. 183 bz u B. do. Lit. B. 159 B. do. Prior.-Oblig. 88⅝ B. do. do. 94¼ G. do. do. Lit. E. 79 11/12 B. do. Lit. G. 94 5/12 B, 93 11/12 G. Oppeln-Tarnowitz 75¼ bz u B. Kosel-Oderberg 56½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, 6. Februar. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Sehr schwankend.
Neues 5% steuerfr. Anlehen 60, 60. 5% Metalliques 61, 20. 1854er Loose 78, 50. Bankaktien 744, 00. Nordbahn 162, 20. National-Anlehen 70, 80. Kreditaktien 173, 00. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 206, 80. Galizier 218, 00. Czernowitzer 184, 75. London 128, 20. Hamburg 95, 25. Paris 50, 90. Frankfurt 107, 40. Amsterdam 107, 50. Böhmische Westbahn 158, 00. Kreditloose 131, 00. 1860er Loose 86, 60. Lombard. Eisenbahn 205, 75. 1864er Loose 82, 65. Silber-Anleihe 77, 50. Anglo-Austrian B. 87, 75. Napoleonsd'or 10, 25. Dukaten 605. Silberkupons 127, 50.

Wien, 6. Februar. [Abendbörse.] Fortdauernd schwankend. Kreditaktien 173, 40, Nordbahn 162, 20, 1860er Loose 86, 70, 1864er Loose 82, 60, Staatsbahn 207, 00, Galizier 218, 75, Czernowitzer 184, 75.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.